Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 222. **Bromberg, Freitag den 26. September 1930.** **54. Jahrg.**

Schluß der Genfer Minderheitendebatte.

Mottas Bericht.

Dem Tessiner Bundesrat Motta war bekanntlich von der 6. Kommission des Völkerbundes der Auftrag erteilt worden, über die Verhandlungen dieser Kommission über die Minderheitenfrage einen Bericht an die Vollversammlung zu erstatten. Motta hat diese Aufgabe rasch gelöst, und die 6. Kommission konnte schon gestern seinem Referat das Plazet erteilen.

Der Bericht Mottas, den Briand als ein „Wunder an Gleichgewicht" bezeichnete, beginnt mit der Feststellung der stark betonten Meinungsverschiedenheiten über Prinzipienfragen und über Fragen des Verfahrens. Eine dieser Verschiedenheiten, so fährt, nach der „Voss. Ztg.", der Bericht fort, berührt sogar die Frage, ob die Völkerbundversammlung und infolgedessen die 6. Kommission überhaupt zuständig sind für eine Erörterung der Garantien, die dem Völkerbund zugunsten der Minderheiten in den sogenannten Minderheitenverträgen auferlegt worden sind.

Dabei sind die einen der Meinung, daß die Versammlung ihre Zuständigkeit aus ihrer Eigenschaft als höchstes Organ des Völkerbundes ableiten kann, während die andern — nämlich der polnische Außenminister Zaleski — bemerkt haben, daß die Minderheitenverträge den Schutz der Minderheiten ausschließlich dem Rat des Völkerbundes anvertraut haben.

Dagegen stellt der Berichterstatter Motta fest, daß kein Zweifel darüber bestehen könnte, daß die Versammlung zur Diskussion der Minderheitenfrage berechtigt ist auf Grund der allgemeinen Verpflichtung des Artikels 3 des Völkerbundpaktes, wonach die Versammlung ebenso wie der Rat sich mit jeder Frage beschäftigen darf, die den Weltfrieden berührt oder die in den Tätigkeitsbereich des Völkerbundes fällt.

Als **wichtigste allgemeine Idee stellt Motta fest, daß alle Delegierten die lebenswichtige Bedeutung des Minderheitenproblems betont haben. „Alle haben anerkannt, daß es zur Kategorie derjenigen Probleme gehört, die den Weltfrieden berühren könnten und alle haben auch auf der allgemeinen und menschlichen Tragweite des Problems bestanden.** Die Achtung für die Religion, die Sprache und die Kultur wird von allen Delegationen als eine heilige Sache angesehen. Die Einstimmigkeit in diesem Punkt stellt eine wesentliche Tatsache dar."

Der Bericht kommt dann auf die Frage zu sprechen, ob zur Abänderung des Verfahrens die Zustimmung der interessierten Staaten notwendig ist oder nicht, und daß jedenfalls vorläufig niemand eine Änderung des Madrider Verfahrens beantragt hat. Motta bespricht die Anspielungen auf eine Erweiterung des Minderheitenschutzes auf alle Staaten, die, wie erinnerlich, gleichfalls von Minister Zaleski ausging und vom deutschen Außenminister Dr. Curtius durchaus nicht abgelehnt worden ist, dagegen den Widerspruch Italiens fand, und hebt als einzigen Punkt, über den Einmütigkeit besteht, hervor: „Das Bestehen der Minderheitenverträge und die Tatsache, daß der Völkerbund über ihre Durchführung zu wachen berufen ist und wacht, tragen dazu bei, einen neuen Geist heranzubilden, und dieser Geist erreicht selbst, wo keine juristische Verpflichtung vorliegt, durch eine Art von moralischer Ausstrahlung sowohl die Staaten, die vertragsweise Verpflichtungen übernommen haben, wie die andern."

In der **Aussprache** machte der ungarische Graf Apponyi einen Vorbehalt, daß nämlich durch die Annahme des Berichts auf keine Forderung Verzicht geleistet wird, die er bisher gestellt hat.

Dieser Erklärung schloß sich auch der deutsche Außenminister Curtius an, der noch seinem besonderen Bedauern darüber Ausdruck gab, daß der rumänische Außenminister Mironescu den heute bestehenden Minderheitenschutz als das Maximum dessen erklärt hätte, was den Minderheiten überhaupt zugestanden werden könnte.

Die Entwicklung stehe nicht still, und auch der Minderheitenschutz sowie das Madrider Verfahren würden nicht ewig unabänderlich bleiben.

Der Bericht Mottas wurde unter Zurückstellung aller Abänderungswünsche, die im Laufe der Debatte vorgebracht worden waren, unverändert angenommen, weil alle das Gefühl hatten, daß jede einzelne Abänderung unzählige andere Anträge notwendigerweise nach sich ziehen müßte.

Politisches Frühstück in Genf.

Genf, 25. September. Im Anschluß an die gestern zum Abschluß gebrachte Minderheitendebatte fand hier ein Frühstück statt, das allgemeine Aufmerksamkeit erregte. An dem Frühstück nahmen teil Henderson, Zaleski, Buxton und Benesch.

Die Session der Völkerbundversammlung wird wahrscheinlich am 3. oder 4. Oktober ihren Abschluß finden.

Calonder bleibt.

Der frühere schweizerische Bundesrat Calonder, der seit acht Jahren als Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien wirkte und kürzlich seine Demission für Mitte nächsten Jahres gegeben hatte, hat dem Drängen des Völkerbundrats nachgegeben und, wie die „Voss. Ztg." hört, sein Demissionsgesuch zurückgezogen.

Da die Außenminister Deutschlands und Polens gemeinsam beim Völkerbundrat einen dahingehenden Antrag gestellt hatten, wird man in Deutschland ebenso wie in Polen und im Völkerbund den Entschluß Calonders mit Freude begrüßen.

Auflösung des Schlesischen Sejm?

Kattowitz, 24. September. In der letzten Sitzung der Haushaltskommission des Schlesischen Sejm beschäftigte man sich mit dem Etat der Fachschulen. Bei den Subventionen wurden die Beihilfe für das Kinderheim in Bielitz und 10 000 Złoty für den Verein der Polinnen, einer Organisation der Sanierung, gestrichen. Beschlossen wurde ferner die Liquidation des Musikkonservatoriums, und einer scharfen Kritik wurde das schlesische Museum unterzogen, für das 300 000 Złoty verausgabt worden waren.

Die reichsdeutsche Presse in Oppeln und Beuthen bringt die sensationelle Nachricht, **daß der Schlesische Sejm aufgelöst und verschiedene Abgeordnete verhaftet werden sollen.** Auf welche Unterlagen sich diese Meldung stützt, ist vorläufig nicht bekannt.

Die verhafteten Abgeordneten ohne Verteidiger.

Warschau, 25. September. Die Meldung einiger polnischer Blätter, nach welcher der ehemalige Abg. Liebermann noch vor seiner Verhaftung dem Rechtsanwalt Smiarowski die Vollmacht zu seiner Vertretung erteilt und der ehemalige Abg. Sawicki den Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski mit der Vertretung seiner Interessen betraut habe, entspricht, der Regierungspresse zufolge, nicht den Tatsachen. Der Prokurator Michałowski hat bis jetzt aus Brest keine Vollmacht erhalten. Die gleich nach der Verhaftung des Abg. Liebermann durch das Anwaltskollegium vorgelegte Vollmacht wird bezüglich ihrer Gültigkeit angezweifelt. Aus diesen Gründen können, wie die Regierungsprsse betont, die Verteidiger nicht als bevollmächtigt angesehen werden.

Prokurator Michalowski hat gestern die Akten der verhafteten ehemaligen Abgeordneten dem Richter für besondere Angelegenheiten Demant überwiesen, der erst jetzt mit der Einleitung des Untersuchungsverfahrens begonnen hat.

Wiedergeburt Deutschlands als Nation.

Lord Rothermeres Artikel über die Folgen der deutschen Wahlen.

Die „Daily Mail" veröffentlicht den angekündigten Artikel Lord Rothermeres über die Wiedergeburt Deutschlands. Diesen vier Spalten der „Daily Mail" füllenden Artikel Rothermeres muß man geradezu eine Sensation nennen, denn eine ähnliche Aufklärung ist, wie der D. A. Z." aus London gemeldet wird, dem englischen Leserpublikum bisher noch nirgends über die innerdeutschen Verhältnisse gegeben worden.

Die Beurteilung der Lage durch Lord Rothermere entspricht durchaus nicht der von Deutschland ausgehenden Panikmache, vielmehr setzt Lord Rothermere sein

volles Vertrauen in die neue Entwicklung Deutschlands, die, wie er sich ausdrückt, ein Kapitel in der Geschichte Europas einleite.

Rothermere berichtet, er sei nach München gefahren, da dies der Geburtsort des Nationalsozialismus sei, um die Dinge an Ort und Stelle zu untersuchen. So erstaunlich die Ziffern der von den Nationalsozialisten erzielten Wahlstimmen seien, so bedeuten diese Ziffern doch noch viel mehr als einen politischen Erfolg; sie repräsentieren die Wiedergeburt Deutschlands als Nation, sie seien eine Proklamation an die Welt, an die Generation der jungen Deutschen, die seit dem Kriegsende herausgewachsen und entschlossen sei, ihre Hand auf die Kontrolle der nationalen Angelegenheiten zu legen. Rothermere glaube, wenn man nächsten Sonntag noch einmal wählen würde, würden die Nationalsozialisten endgültig als die stärkste Partei in Deutschland aus dem Kampfe hervorgehen. Die Generation von Deutschen, die jetzt an die politische Macht käme, sei ein Trieb, den die Ausländer in keiner Weise kennten. Diese Generation habe wenig aktive Kriegserfahrung, sie habe nur unklare Erinnerungen an das alte kaiserliche Deutschland, das vom Militarismus beherrscht gewesen sei. Das Deutschland, in dem die junge Generation aufgewachsen sei, sei ein Deutschland der Enttäuschung gewesen. Reparationsschulden, verlorene Gebiete und erzwungene Abrüstung seien die einzigen politischen Themen, über die sie reden gehört habe. Diese jungen Deutschen hätten sich als die Erben einer großen Nation vorgefunden, stark an natürlichen Blutquellen, an Bevölkerung, an Fleiß und an technischem Können, aber durch die überwältigende Niederlage im Krieg in tiefste Depression gestürzt. Was täten diese jungen Deutschen? Sie täten das, was, wie er hoffe, die Jugend von England in ähnlichen Umständen auch heute tun würde, sie hätten sich daran gemacht, eine neue Nation aufzubauen.

Sie hätten entdeckt, daß es keinen Zweck habe, den alten Politikern zu trauen. Darum hätten sie ihre eigene parlamentarische Partei gebildet, wie er das auch von der englischen Jugend erhoffe. Unter der Führung von Hitler sei die Partei die zweitstärkste Partei im Staate geworden. Er glaube zuversichtlich, daß die Zukunft Deutschlands in den Händen dieser Partei läge. Die Bedeutung dieser Ereignisse zu unterschätzen, würde töricht sein, es sei kaum möglich, sie zu überschätzen. Ein neues Deutschland sei im Entstehen begriffen. Dieses Deutschland sei heute stark und werde in wenigen Jahren noch stärker sein. Es sei heute entschlossen und würde bald vielleicht trotzig sein. Rothermere fährt fort:

„Ihr könnt nichts tun, um diese Bewegung einzudämmen, und ich glaube, es würde ein Fehler sein, wenn das englische Volk dieser Bewegung gegenüber eine feindselige Haltung einnehmen würde. Wir müssen unsere Vorstellung von Deutschland ändern. **Bisher haben wir uns Deutschland als eine Art Kriegsgefangenen vorgestellt. Deutschland ist nicht frei, wie die anderen Nationen es sind.** Wir haben die Rückgabe seiner Freiheit davon abhängig gemacht, daß Deutschland Reparationen bezahlt, und von Bedingungen, die gegen seinen Willen Deutschland ganz mit Recht aufgezwungen sind. **Bisher** sind diese Forderungen unter Protest erfüllt worden. Was für eine Macht besteht aber, um ihre Erfüllung zu erzwingen? Ist es klug, bis auf den letzten Buchstaben des Gesetzes darauf zu bestehen? Die letzte Generation von Deutschland war unser Feind.

Ist es nötig, daß wir auch diese junge Generation zu unseren Feinden machen? Wenn wir das tun, dann wird früher oder später ein

neues schreckliches Erwachen für Europa

kommen.

Wenn wir den Übergang des politischen Einflusses in Deutschland auf die Nationalsozialisten untersuchen, so finden wir, daß er viele Vorteile für Europa hat. **Er baut einen Damm gegen den Bolschewismus;** die einzige andere Partei, die ihre Stimme vermehrt hat, sind die Kommunisten gewesen. Wenn der Nationalsozialismus den Energien der deutschen Jugend nicht ein neues Ziel gewiesen hätte, so wäre mit großer Wahrscheinlichkeit der Kommunismus die größte Partei in Deutschland geworden. Dies haben viele ausländische Beobachter in Deutschland erwartet.

Eine gemäßigte Regierung in England und Frankreich sollte daher die Dienste voll würdigen, die die Nationalsizialstische Partei Westeuropa geleistet hat.

Für das Wohlergehen der westlichen Zivilisation würde es das bestmögliche Vorzeichen sein, daß eine Regierung in Deutschland an die Macht kommt, die mit denselben gesunden Grundsätzen erfüllt ist, mit denen Mussolini in den letzten acht Jahren Italien neu geschaffen hat.

Ich sehe auch keine Notwendigkeit für England oder Frankreich, eine feindliche Haltung gegenüber einigen von den außenpolitischen Forderungen der Nationalsozialisten einzunehmen. Die Nationalsozialisten beschweren sich darüber, daß

Deutschland allein unter den Großmächten in einen verteidigungslosen Zustand versetzt

worden ist.

Artikel 8 des Versailler Vertrages hat die alliierten Nationen zur Abrüstung verpflichtet; die Deutschland auferlegten Beschränkungen sollten lediglich ein Vorbild zu dem allgemeinen Verzicht auf militärische Macht sein. Während aber jetzt die deutschen Streitkräfte auf 100 000 Mann und ein paar Schiffe zur Küstenverteidigung beschränkt sind, haben seine Nachbarn ihre Rüstungen dauernd verstärkt. **Eine kompakte Masse von mehr als 70 Millionen Patrioten und äußerst fähigen Männern und Frauen, mitten im Zentrum Europas, dauernd unter dem Eindruck von Ungerechtigkeiten leben lassen zu wollen, das ist dasselbe, als wenn man in einem geschlossenen Raum den Gashahn andreht.** Früher oder später muß eine Explosion kommen. Die alliierten Mächte sollten es in ihrem eigenen Interesse zu ihrer Aufgabe machen, die dicht geschlossenen Fenster zu öffnen, hinter denen sich der deutsche Verdruß ansammelt."

Lord Rothermere geht dann auf einzelne dieser außenpolitischen Fragen ein. So glaubt er, daß

die deutsch-polnische Frage

sich dadurch lösen lassen könne, daß Deutschland für polnische Konzessionen den Polen ihre Ostgrenze gegen das bolschewistische Rußland garantiert. Die weiteren Ausführungen betreffen dann die territorialen Bedingungen des Friedensvertrages, deren sich Lord Rothermere bei seiner ungarischen Kampagne schon wiederholt angenommen hat. Rothermere führt aus:

Ein starkes hochpatriotisches Volk wie das deutsche werde sich nie damit zufrieden geben, seine nationalen Ziele dem Belieben des Völkerbundes zu überlassen. Wenn die Nationalsozialisten an die Regierung kämen, dann werde Deutschland sich selbst einen Weg suchen, um die offensichtlichen Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Damit würde Deutschland mehr erreichen als mit dem Anschluß. Deutschland würde in seine Sphäre nicht nur die drei Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei bringen, sondern auch die drei Millionen Ungarn in der Tschechoslowakei und Rumänien, ja sehr wahrscheinlich sogar die ungarische Nation selbst. Als Resultat solcher Entwicklungen würde die Tschechoslowakei, die „so systematisch den Friedensvertrag verletzt hat, sowohl durch die Unterdrückung der Minderheiten als auch durch ihre Weigerung, abzurüsten", über Nacht verschwinden. Rothermere sagt, er halte dies durchaus für möglich, obwohl er es werde bedauern müssen.

Auf diese Weise würden die unglücklichen Folgen des Krieges, dank der Blindheit der Alliierten, Deutschland die Fundamente liefern. auf denen es eine ebenso starke politische Kombination aufbauen könne, als wie wenn es siegreich gewesen wäre.

*

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" kommentiert den Artikel Lord Rothermeres wie folgt:

„Der Aufsatz, den Lord Rothermere über die deutschen Wahlen in der „Daily Mail" veröffentlicht hat, ist eine auffällige Demonstration. Obgleich ersichtlich ist, daß der mächtige englische Presselord, der Bruder des verstorbenen vielgenannten Lord Northcliffe, den Artikel in erster Linie zu innerpolitischen englischen Zwecken geschrieben hat, kann er doch auch nicht ohne außenpolitische Wirkung bleiben, zumal die „Daily Mail" von rund sechs Millionen Menschen gelesen wird. Man erinnert sich, daß Lord Rothermere vor wenigen Jahren sich in ähnlicher Weise der Ungarn angenommen hat und daß sein damaliger Feldzug von Nutzen für Ungarn gewesen ist. Wenn er jetzt einen gleichen Vorstoß unternimmt, um das Deutschland von heute dem Verständnis seiner Landsleute näherzubringen, so handelt er damit als Publizist und als Brite auf jeden Fall viel ehrlicher und klüger, als diejenigen seiner Landsleute, die die Räubergeschichten über das deutsche Wahlergebnis im allgemeinen und die „Nazis" im besonderen kritiklos weiter verbreiten. Was der Lord über die junge deutsche Generation sagt, die nur ein „Deutschland der Enttäuschung" kennengelernt hätte, während sie sich als Erbe einer großen Nation fühle, das ist für uns etwas schmerzhaft Alltägliches, aber für Hunderttausende von Engländern wahrscheinlich eine ganz neue Entdeckung."

*

Eine italienische Stimme.

Der durch seine Tätigkeit in Oberschlesien und Genf bekannte italienische General Alberto de Marinis befürwortet im „Corriere della Sera" eine allmähliche methodische Änderung einiger Grenzbestimmungen der Friedensverträge durch den Völkerbund.

„Das Zerwürfnis zwischen den diese Änderungen verlangenden und billigenden Staaten und den ablehnenden wachse mit den Jahren. Die Gefahr fordere Vorbeugungsmaßnahmen, denn sie sei größer als die durch die Wirtschaftskrise ohnehin verminderten Kriegsmöglichkeiten es seien. Als schwierigstes Problem betrachtet de Marinis den polnischen Korridor und die Verstümmelung Ungarns. Ungeachtet der bedrohlichen Ungewißheit aller Lösungsversuche wäre es eine dem Frieden abträgliche schlechte Politik, diese Probleme zu übersehen."

Landbund gegen Young-Plan.

Berlin, 25. September. (PAT) Der Landbund hat sich an die Reichsregierung mit der Forderung gewandt, mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage Deutschlands unverzüglich ein Moratorium bekanntzugeben und keine weiteren Raten auf das Reparationskonto zu zahlen. Deutschland kann, so erklärt der Vorstand des Landbundes, im gegenwärtigen Augenblick unter keinen Umständen die im Young-Plan enthaltenen Bestimmungen erfüllen.

Hitler unter Anklage des Hochverrats.

Gegenwärtig findet vor dem Reichsgericht ein Hochverratsprozeß gegen die beiden Ulmer Reichswehroffiziere Schwiezer und Ludien und den ehemaligen Reichswehroffizier Wendt statt, die der nationalsozialistischen Zellenbildung im Heer beschuldigt werden. Im Laufe der Verhandlung am Dienstag hat der Reichsanwalt die Mitteilung gemacht, daß gegen Adolf Hitler und Dr. Goebbels ein Hochverratsverfahren anhängig gemacht worden ist.

Hölz im Flugzeug nach Moskau geflüchtet?

Wie die „Neue Leipziger Zeitung" aus Plauen berichtet, soll sich Max Hölz, gegen den zwei Haftbefehle vorliegen, in Sicherheit gebracht haben und in Moskau eingetroffen sein. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor. Hölz soll Deutschland im Flugzeug verlassen haben.

Marschall Pilsudski beim Staatspräsidenten

Am Sonnabend früh hat sich Marschall Pilsudski — wie behauptet wird — unverhofft nach Sulejówek begeben. An diesem Tage hat daher der Marschall die zur Audienz bestimmten Personen nicht empfangen. Auch das Interview mit dem Chefredakteur Miedzyński, auf das die Sanationspresse mit Sicherheit rechnete, ist unterblieben. Dem Aufenthalt des Marschalls in Sulejówek wurde eine geradezu geheimnisvolle Bedeutung beigelegt und man sprach von hochwichtigen Entscheidungen, die dort getroffen werden sollen. Manche angeblich Eingeweihte drückten sich konkreter aus und versicherten, daß in Sulejówek die endgültigen Weisungen bezüglich der Wahlaktion des Regierungslagers gegeben und die Kandidatenlisten des BB-Klubs aufgestellt werden sollen.

Am Montag früh ist Marschall Piłsudski nach Warschau zurückgekehrt. Um 11 Uhr vormittags traf auch der Präsident der Republik, der bisher in Spala geweilt hatte, im Warschauer Schloß ein. Bald darauf begab sich Marschall Piłsudski ins Schloß, wo zwischen ihm und dem Staatspräsidenten eine Beratung stattgefunden hat, die eine Stunde dauerte.

Kandidaten für den neuen Sejm.

Warschau, 24. September. Aller Warscheinlichkeit nach wird auf Grund der bisherigen Verhandlungen die **Staatsliste des Zentrolinksblocks** Sejmmarschall Daszyński eröffnen. An zweiter Stelle dieser Liste soll Vizemarschall Jan Dąbski von der Bauernpartei figurieren, die dritte Stelle ist für den ehemaligen Vizemarschall Woźnicki von der Wyzwolenie-Partei reserviert. Die vierte Stelle ist dem ehemaligen Abg. Witos zugedacht.

In Warschau soll an erster Stelle der Liste des Zentrolinksblocks Barlicki (PPS) stehen, an zweiter Thugutt und an dritter Stelle Redakteur Kwiecinski (NPR). Im Landkreise Warschau wird an erster Stelle der ehemalige Abg. Nosek aus der Wyzwolenie-Partei kandidieren, an zweiter Stelle der ehemalige Abg. Pragier von der PPS und an dritter Stelle ein noch nicht bestimmtes Mitglied der Bauernpartei. Der ehemalige Sejmmarschall Rataj wird an erster Stelle in Samborz kandidieren.

Wie es heißt, sollen auf den Bezirks- und den **Staatslisten der Nationalen Partei** große Veränderungen eintreten, da diese Partei junge Kräfte aus dem „Lager des Großen Polen" als Kandidaten aufstellen will. In Lodz befinden sich auf der Liste der PPS folgende Kandidaturen: der ehemalige Abgeordnete Stadtpräsident Ziemięcki, der ehemalige Abgeordnete Kowalski und der ehemalige Abg. Kronig von der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei. Im Landkreise Lodz nimmt auf der Liste des Zentrolinksblocks den ersten Platz der ehemalige Abg. Wyrzykowski von der Wyzwolenie, den zweiten Platz der ehemalige Abg. Szczerkowski von der PPS und den dritten der ehemalige Abg. Zerbe von der Deutschen Sozialistischen Partei ein.

Wie aus Sosnowice gemeldet wird, sind dort Gerüchte im Umlauf, daß auf der Liste des Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung an erster Stelle Minister Sławoj-Składkowski figurieren soll. Sein kürzlicher Aufenthalt im Dąbrowaer Kohlenbecken soll im Zusammenhange mit seiner Kandidatur gestanden haben.

Der juristische Berater der Bauernpartei, der ehemalige Abg. Hofmokl-Ostrowski hat der Gefängnisverwaltung in Brest ein Formular übersandt, das das Einverständnis des verhafteten ehemaligen Abgeordneten Sawicki mit seiner Kandidatur zum Sejm enthält. Der Anwalt fügte den Antrag bei, zu veranlassen, daß das Formular dem Kandidaten zur Unterschrift vorgelegt und die unterschriebene Deklaration der Bauernpartei übersandt wird. Den Antrag motiviert der Verteidiger mit dem Grundsatz, daß die Untersuchungshaft lediglich bezwecke, einer eventuellen Flucht oder einer Beeinflussung der Untersuchung vorzubeugen. Von der Untersuchungshaft würden die bürgerlichen Ehrenrechte, besonders das passive und aktive Wahlrecht nicht berührt.

*

Militärische Übungen der ehemaligen Abgeordneten.

Warschau, 25. September. Die Bezirkskommandos haben in der letzten Zeit eine Reihe von ehemaligen Abgeordneten zu militärischen Übungen eingezogen, und zwar sowohl Reserve-Unteroffiziere als auch Mannschaften verschiedener Jahrgänge. Während der Sejmkadenz brauchten die Abgeordneten bekanntlich nicht zu üben. Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, wurde u. a. der ehemalige Abg. Rychlik von der PPS zur Übung einberufen. Er ist Lehrer von Beruf und hatte vom Kuratorium einen Urlaub zur Wahlaktion erhalten.

Das „A. B. C." im Drzymala-Wagen.

Warschau, 24. September. Nachdem dieser Tage in der Druckerei des sozialtstischen **„Robotnik"** Druckereimaschinen und die Druckerei-Einrichtung wegen rückständiger Versicherungsbeiträge in Höhe von 120 000 Złoty und rückständiger Steuern in Höhe von 67 000 Złoty gepfändet worden waren, hat jetzt das Regierungskommissariat der Stadt Warschau der „Literarischen Druckerei", in der das „A. B. C."-Blatt, ein nationaldemokratisches Organ, gedruckt wird, mitgeteilt, die Untersuchung der Druckerei habe ergeben, daß die Rotationsmaschine ein derartiges Geräusch verursache, daß die Mitbewohner und die Bewohner des Nachbarhauses in ihrer Ruhe gestört würden. Außerdem bilde die Druckerei-Einrichtung eine Feuersgefahr.

Im Zusammenhange damit wurde angeordnet, die Druckerei binnen 24 Stunden zu schließen, was inzwischen auch erfolgt ist.

Hierzu wird noch berichtet, daß die Verwaltung des „A. B. C." sich nach Schließung ihrer Räume in einem Wagen à la Drzymała etabltert hat und in Warschau von Ort zu Ort fährt. Dabei wird den Zeitungsausträgern täglich angegeben, wo der Wagen sich am nächsten Tage befinden wird.

Der ostgalizische Brandherd.

Reserve-Offiziere gegen die Sabotage.

Warschau, 24. September. In einer außerordentlichen Tagung der Delegierten des Verbandes der Reserve-Offiziere der südöstlichen Wojewodschaften und Wolhyniens wurde eine Entschließung gefaßt, nach welcher von den Staatsbehörden gefordert werden soll, alle Schritte zu unternehmen, um so bald als möglich die Sabotagearbeit zu liquidieren und im besonderen Standgerichte einzuführen, sowie die ukrainischen Organisationen aufzulösen, die unter dem Deckmantel einer angeblich kulturellen, sozialen, sportlichen oder wirtschaftlichen Aktion die Sabotage-Agitatoren materiell unterstützen und weitere Kadres zur verbrecherischen Aktion erziehen. In Anbetracht der festgestellten Tatsache, daß bei diesen Sabotageakten Lehrer und Zöglinge ukrainischer Schulen und Erziehungsanstalten die Hauptrolle spielen, fordert die Entschließung ferner, in Lemberg die Lehranstalten zu schließen, aus denen die Saboteure hervorgegangen sind und eine besondere Kontrolle über das ukrainische Schulwesen auszuüben.

*

Geheimnisvolle Flüssigkeit zu Brandstiftungen.

Während der auf dem Gebiet Ostgaliziens zur Ermittlung der Saboteure vorgenommenen Haussuchungen wurde festgestellt, daß von den Saboteuren zur Inbrandsetzung von Gebäuden und Getreideschobern eine geheimnisvolle Flüssigkeit verwendet wird. Nach den bisherigen der polnischen Presse erteilten Informationen legen die Saboteure in das Getreide oder in die Gebäude kleine Fläschchen mit dieser Flüssigkeit, die nach einigen Stunden selbsttätig den Pfropfen zerstört und dann bei der Berührung mit der Luft zündet. Mit Hilfe von Spezialisten arbeiten die Sicherheitsbehörden an der Feststellung der chemischen Zusammensetzung und der Herkunft der selbstentzündbaren Flüssigkeit.

Das Attentat auf die Sowjetgesandtschaft auf Befehl der Kommunisten.

Im Zusammenhange mit der vom Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" übernommenen Meldung, nach welcher die polnischen Polizeibehörden Beweise dafür hätten, daß der Hauptorganisator des Bombenattentats auf das Gebäude der Sowjetgesandtschaft in Warschau Jan Polański einen engen Kontakt mit Kommunisten unterhalten habe, schreiben die Moskauer **„Iswiestja"**:

„Es ist zu erwarten, daß sich Polański als ein hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei erweisen wird, **und daß er die Attentate auf Befehl dieser Partei verübt hat."**

Polański stellt den Typ eines internationalen Verbrechers dar; er beherrscht acht Sprachen. Bei der Untersuchung, die vor dem Abschluß steht, sind noch gewisse Umstände aufzuklären, die mit dem geplanten Attentat zusammenhängen. Es wird auch noch nach Komplicen gesucht, die auf diese oder jene Weise Polański bei dem Attentat behilflich waren.

Bildung eines Antisowjet-Blockes?

Moskau, 25. September. PAT) Der Korrespondent der Taß-Agentur meldet aus Genf, es bestätige sich die Tatsache, daß dort hinter den Kulissen Gespräche geführt würden, die darauf abzielten, einen antisowjetrussischen Block zu bilden. Die Initiative zu diesen Gesprächen soll von der französischen und der rumänischen Delegation ausgegangen sein. Im Zusammenhange mit dieser Meldung kommentiert die Sowjetpresse in langen Artikeln die Gefahr, die Sowjetrußland durch die kapitalistischen Staaten drohe, welche intrigieren und sich gegen die Sowjetunion blockieren. Die Blätter schenken dabei große Aufmerksamkeit der Warschauer Konferenz und behaupten, **daß die dortigen Beratungen andere Ziele verfolgt hätten als die, die einen Zusammenhang mit der Wirtschaftslage der einzelnen Länder haben könnten, die an der Konferenz teilgenommen hätten.**

Der Versuch, den Block gegen die Sowjets zu erweitern, werde nach der Behauptung der Sowjetpresse offen unternommen, wobei dieser auf die Initiative Frankreichs hin in der Bildung begriffene Block auch auf die Industriestaaten, Deutschland nicht ausgeschlossen, ausgedehnt werden soll. Die Moskauer Presse behauptet weiter, daß die osteuropäischen Agrarstaaten Deutschland mit der Schließung des Marktes für seine Ausfuhr gedroht haben sollen, sofern Deutschland es ablehnen würde, dem Block gegen die Sowjets beizutreten.

Verschärfung der russisch-chinesischen Beziehungen.

Moskau, 24. September. Nach einer Meldung aus Mukden nahm die chinesische Polizei auf der Eisenbahnstation Mantschuli bei dem Bevollmächtigten der russischen Ostbahn eine Haussuchung vor, bei der geheime Dokumente über die Tätigkeit kommunistischer Organisationen konfisziert wurden. In Moskauer politischen Kreisen wird im Zusammenhange damit erklärt, daß die chinesischen Behörden das russisch-chinesische Abkommen vom 21. Dezember 1929 verletzt hätten. Weiter heißt es in dem sowjetrussischen Communiqué, daß eine einige Hundert Mann zählende, mit Maschinengewehren bewaffnete Abteilung von Weißgardisten die Station Triasin an der ostchinesischen Eisenbahn besetzt habe. Die chinesischen Behörden hätten keine Schritte gegen diese Abteilung unternommen.

Der ehemalige Stabschef der tschechoslowakischen Legionen in Sibirien Diederichs, der im Jahre 1918 die Operationen gegen die Sowjettruppen leitete, soll in Charbin eingetroffen sein. Der sowjetrussische Generalkonsul protestierte bei den chinesischen Behörden dagegen und forderte seine Ausweisung.

Moskauer politische Kreise fordern, daß die Regierung von Mukden entsprechende Anordnungen treffe, um auf der ostchinesischen Eisenbahn wieder normale Verhältnisse herzustellen.

Großfeuer auf der Bremer Vulkanwerft.

Bremen, 25. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der Modelltischlerei der Bremer Vulkanwerft in Vegesack brach gegen 1 Uhr nachts ein Großfeuer aus. Da zeitweise die Kohlenhalden der Werft gefährdet waren, wurden die Wehren aus Bremen herbeigerufen, die nach 1½stündiger Löscharbeit das Feuer eindämmten. Die Modelltischlerei ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Sämtliche Modelle sind vernichtet.

Feuer bei der A. E. G. in Berlin.

Die AEG teilt mit: In der Apparaturfabrik Treptow der AEG ist in einem Aktenkeller, in dem abgelegte Registratur aus zurückliegenden Jahren untergebracht war, auf unerklärliche Weise ein Brand ausgebrochen. Das Feuer, das infolge der durch das Papier hervorgerufenen starken Rauchentwicklung zunächst einen größeren Umfang zu haben schien, ist im Abflauen begriffen und auf den Fortgang der Fabrikation ohne Einfluß.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 222.

Bromberg, Freitag den 26. September 1930.

Pommerellen.

25. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Autounfälle.** In der Ventzkistraße (Venckiego) fuhr am Dienstag vormittag der Autobus P. M. 52113 gegen einen Baum, der infolge des Anpralls umbrach. Das Auto erlitt unwesentliche Beschädigungen. — Auf der Chaussee Graudenz—Mischke fuhr, wie Stanislaw Halicki aus Warschau der Polizei anzeigte, ein anderes Automobil (P. Z. 64129) das seinige an. Bei dem Zusammenstoß wurde der Halickische Kraftwagen so erheblich beschädigt, daß dem Besitzer ein Schaden von etwa 1500 Złoty erwachsen ist. Mit der genauen Klarlegung der Schuldfrage in diesem Vorfall beschäftigt sich die Polizei. *

× **Aufgeklärt** wurde jetzt der vor einigen Wochen in dem im Schlachthofe befindlichen Bureau der Bacon-Ausfuhrfirma „Sair“ verübte Einbruch, bei dem außer verschiedenen Sachen auch 300 Złoty gestohlen worden sind. Die Täter hatten hier einiges Diebeshandwerkszeug zurückgelassen. Das hat wesentlich zu ihrer Entdeckung und Festnahme, die nun erfolgt ist, beigetragen. Es sind drei Personen aus Włocławek mit Namen Wojtosik, Piasecki und Regulski. Nach dem Graudenzer Einbruch sind von ihnen in Płock und Thorn weitere solche Diebeshandlungen begangen worden. *

× **Erlegen ist seiner schweren Verletzung,** die er infolge Sturzes bei dem am 7. d. M. stattgefundenen Motorradrennen erlitten hatte, in der Nacht zum Dienstag in einer Posener Klinik Rolf Poschadel. Damit hat ein blühendes, hoffnungsvolles Menschenleben — der Verstorbene stand erst im 22. Lebensjahre — sein allzu frühes Ende gefunden. Nicht nur seine Kameraden von den Sportvereinen, unter denen er durch seine so oft von Erfolg gekrönte Tüchtigkeit (im Motorradfahrerklub zweimal Polenmeister, und viermal Klubmeister) einen besonders geachteten Platz einnahm, sondern alle, die ihm irgendwie näherstanden, vor allem aber seine deutschen Landsleute teilen das tiefe Leid seiner Eltern um ihren einzigen, allseitig geschätzten Sohn. *

× **Zwei Päckchenschwindler dingfest gemacht.** In der Nähe des Hauptpostgebäudes bemerkte am Montag ein Kriminalbeamter zwei verdächtige Personen. Als diese gewahr wurden, daß man sie beobachtete, suchten sie sich davonzumachen. Das gelang ihnen jedoch nicht, und schon nach einigen Minuten waren sie festgenommen. Sie heißen Otto Aiseld und Siegmund Landau. Die Schwindler arbeiteten seit einiger Zeit mit mehr oder minder Erfolg in Graudenz. Erst vor wenigen Tagen haben sie in der Rehdenerstraße (Radzyńska) einen Landmann, der auf dem Markt Gemüse verkauft hatte, betrogen. Ein Mann war an den Landwirt herangetreten und behauptete, daß dieser vor einem Augenblick das Geld enthaltende Päckchen eines zweiten Mannes, der jetzt ebenfalls hinzutrat, gefunden und behalten habe. Der Bauersmann zeigte nun zum Beweise dafür, daß die Beschuldigung unwahr sei, sein in ein Taschentuch eingewickeltes Geld vor. Einer der beiden Gauner wickelte nun das Tuch auf, betrachtete das Geld und, höflich um Verzeihung bittend, gab er das Taschentuch mit Inhalt zurück. Als später der Landwirt sein Taschentuch durchsah, entdeckte er zu seinem Schrecken, daß es anstatt Geld — Papierschnitzel enthielt. Der Schwindler hatte mit Blitzesschnelle den Inhalt des Taschentuches zu verwechseln verstanden. *

× **Vergrabene Diebesbeute.** In der Nähe des Garnisonschießstandes an der Lindenstraße (Lipowa) wurde vor einigen Tagen, unter einem Baum vergraben, eine Anzahl wertvoller Sachen aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß sie von einem bei Leszczyński, Mauerstraße (Murowa), ausgeführten Einbruchsdiebstahl herrührten. Inzwischen ist es der Polizei gelungen, eine dieses Vergehens stark verdächtige Person zu ermitteln. *

× **Nach der Festnahme Zambrzuckis,** des berüchtigten Einbrecherhäuptlings, hat die Kriminalpolizei jetzt auch einen seiner Hauptkumpane namens Henryk Zysk hinter Schloß und Riegel gebracht. *

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Die Garderobe ist nebensächlich bei dem Oktoberfest der Deutschen Bühne „Auf zum Wochenend“ am 4. Oktober im Gemeindehause, denn es wird ein fröhlicher Wochenendausflug werden, zu dem man keine Unkosten für Garderobe aufzuwenden braucht. Auch kein Proviant ist mitzubringen, denn in den Wochenendhäusern ist alles lecker und billig zu haben. Nur Humor, tolle Laune und überschäumender Lebensfrohsinn muß reichlich mitgebracht werden, denn sie müssen bis zum frühen Morgen reichen. Einladungen zu diesem außergewöhnlichen Fest durch den Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. Eintrittskarten werden auf Einladungen hier verabfolgt. (9983 *

Thorn (Toruń).

v **Standesamtliche Nachrichten.** Das Thorner Standesamt registrierte in der Woche vom 14. bis 20. September d. J. 22 eheliche Geburten (11 Knaben und 11 Mädchen) sowie 8 uneheliche Geburten (6 Knaben und 2 Mädchen). Die Zahl der Todesfälle betrug 20, darunter 5 Kinder unter einem Jahr. In dem gleichen Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Von der Treppe gestürzt** ist die in der Culmer Chaussee (Chełmińska szosa) 56 wohnhafte Marja Boniewicz. Sie hat sich bei dem Sturz empfindlich zerschlagen und wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Stadtkrankenhaus gebracht, wo von den Ärzten innere Verletzungen festgestellt wurden. * *

v **Stacheldraht über den Weg gespannt.** Im Heppnerwäldchen auf der Bromberger Vorstadt hatten am Sonntag unbekannte Täter an zwei Stellen Stacheldraht in etwa 50 Zentimeter Höhe über den Fußgängerweg gespannt. Ein Spaziergänger beseitigte die Hindernisse, mußte aber bei seinem Zurückkommen feststellen, daß die Drähte in der Zwischenzeit wieder an den Bäumen befestigt waren. Es handelt sich hier entweder um einen Dummenjungenstreich oder aber einen verbrecherischen Anschlag, den die Täter nach Einbruch der Dunkelheit auf Vorübergehende verüben wollten. * *

‡ **Diebstähle im Landkreise Thorn.** In der Nacht zum Sonntag stiegen unerkannt entkommene Diebe nach Eindrücken einer Fensterscheibe in die Wohnung von Hugo Krüger in Ottlotschin (Otłoczyn) ein. Sie erbrachen eine Schreibtischschublade und stahlen einen Browning, eine Herrenuhr und eine Uhrkette. Hernach zerschnitten sie die Telephondrähte und vergifteten den Hofhund. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf etwa 117 Złoty beziffert. — In der Nacht vorher erbeuteten unbekannte Diebe, die durch ein offenstehendes Fenster in die Wohnung der Frau Elsbeth Käbel in Steinau (Kamionka) eingestiegen waren, Garderobe, Wäsche und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 450 Złoty. — In Balkau (Brzoza) drückten in der Nacht zum Montag gleichfalls unbekannte Einbrecher eine Fensterscheibe bei Bronisław Sobczyński ein und ließen aus der Wohnung 30 Złoty Bargeld mitgehen. In allen drei Fällen hat die Polizeibehörde Untersuchungen eingeleitet. * *

‡ **Gefaßt und hinter Schloß und Riegel gesetzt** wurde der im benachbarten Alexandrowo wohnhafte 27jährige Zygmunt Piechocki, der im August d. J. bei der Firma Raniszewski in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) den Geldschrank aufgebrochen und beraubt hatte. Der Angelegenheit hat sich die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts angenommen. * *

‡ **Der Polizeibericht** meldet vom Dienstag zwei kleine Betrügereien und einen Fall von Sachbeschädigung, ferner die Aufnahme von fünf Protokollen wegen Vergehens gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen und dem Kreisgericht zugeführt wurde eine Person wegen Diebstahls. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 25. September. Ein tragischer Vorfall ereignete sich Dienstag nachmittag gegen 1 Uhr während einer Rebhuhnjagd bei Gostgau (Gostkowo). Der hier wohnhafte Gastwirt Stanisław Cywiński **traf mit einer Ladung seinen dreizehnjährigen Sohn Jan,** der infolge der erlittenen Verletzungen nach einer halben Stunde seinen Geist aufgab.

h. **Soldau** (Działdowo), 23. September. Die Vereinigung selbständiger Kaufleute hielt nach zweijährigem Bestehen ihre Jahresversammlung ab. Nach dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden, des Sekretärs, des Kassenführers und der Revisionskommission erteilte man dem Vorstand Entlastung und trat dann an die Wahl des neuen Vorstandes heran. Gewählt wurden Franciszek Olejniczak zum Vorsitzenden, Otto Thiel zum Vizevorsitzenden, Bochat zum Sekretär, Depczynski zum Stellvertreter, Borowski zum Kassenführer sowie Kozan und Jaegertal zu Mitgliedern der Revisionskommission. Eine lebhafte Diskussion entwickelte sich bei der Angelegenheit der örtlichen Jahrmärkte. Man beschloß, sich um die Einführung noch zweier Jahrmärkte mit Rücksicht auf die nahegelegene Stadt Mława, wo regelmäßig monatlich ein Jahrmarkt stattfindet, zu bemühen. — Ein Wäschediebstahl wurde bei der Frau Olesz in Schönkau (Sękowo) verübt. Es wurde Wäsche im Werte von 100 Złoty von der Bleiche gestohlen. — Ein trauriger Unfall ereignete sich beim Dreschen in Gajówki. Der Heizer der Lokomobile Erhard Link half für kurze Zeit einem Arbeiter beim Hineinlassen der Garben in die Maschine aus. Hierbei geriet er mit der rechten Hand zwischen die Walzen, die

ihm den Arm bis zum Ellenbogen zerquetschten. Den Unglücklichen schaffte man ins hiesige Krankenhaus, wo ihm der Arm abgenommen werden mußte.

ch. **Konitz** (Chojnice), 23. September. Der Bienenzuchtverein hielt im Vereinslokal „Goldener Löwe" seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen langjährigen Mitgliedes Michael Lapke. Dann wurde Bericht über das verflossene Wirtschaftsjahr 1930 erstattet. Die Behauptung, daß die Heidewanderung der Bienen ein Sport und nutzlos sei, wies der Vorsitzende zurück und an Hand von Ziffern wurde nachgewiesen, daß die Heidevölker nach der Wanderung bedeutend schwerer waren als die zurückgebliebenen Völker. Daher müsse auch danach getrachtet werden, schon jetzt Quellen für die nächste Heidewanderung ausfindig zu machen.

* **Gdingen** (Gdynia), 25. September. Bei der Arbeit tödlich verunglückt ist der Hafenarbeiter Franciszek Pionkowski. Beim Entladen eines estländischen Dampfers mit Thomasmehl versagte plötzlich ein Haken des Entladekrans und 800 Kilogramm stürzten dem Unglücklichen auf den Kopf, der sofort getötet wurde. Wen die Schuld an dem schrecklichen Unfall trifft, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

* **Schwetz** (Świecie), 25. September. Einbrecher stiegen in der Nacht zum 16. d. M. durch ein offenstehendes Fenster in die Wohnung von Karol Suchomski in Zdroje hiesigen Kreises und stahlen eine Herrenuhr, eine Doppelflinte und 50 Złoty Bargeld. — Als Verüber des Garderobendiebstahls zum Schaden von Heinrich Ewert in Wielkie Zajączkowo hiesigen Kreises wurden Franciszek Ziółkowski aus Krusz und Franciszek Dziekanowski aus Nowskie Lipinki hiesigen Kreises durch die Polizei verhaftet und der Gerichtsbehörde in Graudenz (Grudziądz) zugeführt. Die gestohlenen Sachen wurden bei ihnen vorgefunden und dem Geschädigten durch die Polizei zurückgegeben.

✕ **Zempelburg** (Sępolno), 25. September. Auf der am 23. d. M. von der Oberförsterei Lutau veranstalteten Holzversteigerung wurden aus den Revieren Neuhof, Eichfelde, Lutau und Świdwie Brennholz zu folgenden Preisen verkauft: Eichenkloben 11,00, Eichenknüppel 8,00, Kiefernkloben 11,50, Kiefernknüppel 8,00, Birkenkloben 9—10,00, Birkenknüppel 7,00, Erlenkloben 7,50, Erlenknüppel 6—6,50, Weißbuchenkloben 11,50, Weißbuchenknüppel 4—6,00 pro Raummeter. Der Besuch war nur schwach und das meiste Holz wurde zum Taxpreise verkauft.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 24. September. Ein Feuer brach bei dem Besitzer des Pelzlagers in der Cegielniana 71, Moritz Preiß, aus. Unter den Bewohnern des Hauses brach eine Panik aus, die noch durch das Gerücht gesteigert wurde, daß zwei Einwohner des Hauses durch die heftige Rauchentwicklung erstickt seien. Die Feuerwehrmannschaften, die Rauchmasken angelegt hatten, schritten schleunigst zur Rettung der Bewohner des 2. und 3. Stockes des Quergebäudes. Inzwischen hatten die Flammen der im 1. Stock desselben Gebäudes wohnenden Familie Preiß den Ausweg abgeschnitten, weshalb man sie mit Leitern durch das Fenster bergen mußte, wobei die Wehrmannschaft unter dem starken Rauch sehr zu leiden hatte. Nach zwei Stunden war das Feuer gelöscht und die Wehr konnte in ihre Depots zurückkehren. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer infolge Kurzschlusses im Badezimmer der Eheleute Preiß entstanden war, das von Preiß als Lager für Felle verwendet wurde. Der durch das Feuer verursachte Schaden beläuft sich auf 50 000 Złoty, da alle Felle und Pelze im Lager verbrannt sind.

* **Czarnów**, 24. September. Der Bart als Reklame. Auf der Polizeiwache in Czarnów meldete sich ein berufsmäßiger Bettler, der von einem Ablaß zum andern wandert, und zwei junge Leute des Betruges anklagte. Er hatte einen schönen weißen Bart. Die Burschen schlugen ihm vor, ihnen den Bart für 5 Złoty zu verkaufen, da sie ihn für ein Theater brauchten. Man wurde handelseinig. Der eine junge Mann rasierte dem Greise den Bart ab und verschwand mit seinem Kollegen, ohne die versprochenen 5 Złoty zu bezahlen. Der Bettler ist nun in Not, ob sein Mitleid erregender Bart bis zum nächsten Ablaß nachgewachsen sein wird.

* **Warschau** (Warszawa), 24. September. Eine Gerichtsklage um 400 Dollar fand in einer Synagoge ihren Abschluß. Eine Frau hatte einen dortigen Kaufmann beauftragt, bei einer Warschauer Firma für sie Geld abzuheben, das er aber angeblich nicht aushändigte. Sie verklagte den Kaufmann, der dem Gerichtshof 400 Dollar auf den Tisch legte, und bat, die Frau solle in einer Synagoge schwören, daß sie das Geld noch nicht erhalten habe, worauf ihr der Gerichtshof das Geld einhändigen könne. Die Klägerin appellierte. In zweiter Instanz wurde das Urteil bestätigt. Das Gotteshaus und der Vorhof waren zur festgesetzten Stunde mit Menschen, größtenteils Frauen, überfüllt. Als die Klägerin die Synagoge betrat, riefen ihr die Leute Warnungen zu, auf die sie jedoch nicht achtete. Sie sprach dem Rabbiner den Schwur nach. Ein Protokoll wurde aufgenommen, unterschrieben, und dem Gerichtshof zugesandt. Nun erhält sie die 400 Dollar.

* **Brzezany**, 23. September. **Feuer brach in dem Städtchen Kozowa, Kreis Brzezany aus. Durch den Brand wurden 57 Häuser vernichtet. 51 davon hatten polnische Besitzer, drei Besitzer sind Weißrussen und drei Juden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Brandes festzustellen.**

300000 Morgen deutsches Neuland.

Das nordfriesische Wattenmeer soll trockengelegt werden.

Von Fritz Hinrich Kern.

Es ist erklärlich, daß die von Zeit zu Zeit durch die Presse gehenden Nachrichten über die Trockenlegung der Zuidersee die Aufmerksamkeit weiter Kreise Deutschlands auf die Möglichkeiten der Landgewinnung auch an der deutschen Nordseeküste lenken. Die Gründe, die Holland nach jahrzehntelangen Erwägungen zu der Ausführung des Trockenlegungsprojektes gebracht haben, gelten in verstärktem Maße für Deutschland. Arbeitslosigkeit und Konjunkturrückgang zwingen zur Schaffung neuer großer Arbeitsmöglichkeiten, und auch in Deutschland herrscht Mangel an wirklich gutem Land, das die natürlichen Voraussetzungen bietet für eine Ausdehnung der bäuerlichen Edelproduktion.

Ein Blick auf die Karte der deutschen Nordseeküste lehrt, daß ausgedehnte

Gebiete im deutschen Wattenmeere

begraben liegen, die zu fruchtbarsten Marschen mit Viehzucht und Ackerbau umgeformt werden können. Durch gewaltige Sturmfluten im 15. und 17. Jahrhundert sind große Landstrecken der schleswig-holsteinischen Westküste, insbesondere des nordfriesischen Siedlungsgebietes in ausgedehnte hohe Watten und Sande und eine große Zahl von Inseln zerschlagen worden. Der bekannte Dammbau vom Festland zu der Bäderinsel Sylt, über den heute in den Sommermonaten so mancher Großstädter mühelos die Brandung Westerlands erreichen kann, hat die Aufmerksamkeit auf dieses sich von der Landschaft Eiderstedt bis zur dänischen Grenze erstreckende riesige Wattengebiet gelenkt.

Dieses Wattenmeer läuft bei niedrigen Ebben, insbesondere bei Ostwind, für mehrere Stunden fast völlig leer. Stundenlang kann ein Wanderer, der mit den Verhältnissen vertraut ist, trockenen Fußes in die Nordsee hinauswandern.

Ueberreste von uralten Dorfanlagen,

teilweise auch von Wäldern und Flureinteilungen kann man in weiter Entfernung von Küsten und Inseln antreffen, die deutlich zeigen, daß hier einst ein fruchtbares Kulturland, das von Tausenden von Menschen besiedelt und bewohnt war, von der Nordsee verschlungen worden ist. Gewiß ist in jahrhundertelangem Kampfe Schritt für Schritt die Küste wieder weiter vorgetragen worden; aber mittlerweile wurden draußen im Meere die Düneninseln und die Halligen mehr und mehr von der Brandung und den Sturmfluten zerschlagen. Erst seit der Wende des Jahrhunderts ist der Preußische Staat energischer an den Schutz der schleswig-holsteinischen Westküste herangegangen. Die uralten verbrieften Rechte auf Anlandung, aber auch die Pflichten der Deichunterhaltung durch die alten Deichbaugenossenschaften wurden mehr und mehr vom preußischen Fiskus abgelöst und dadurch die Anlandungs- und Schutzarbeiten an der gesamten schleswigschen Westküste in ein planvolles System gebracht.

Die Durchführung der Zuiderseeabdämmung durch die Holländer ließ den Gedanken auftauchen,

das ganze nordfriesische Wattenmeer,

das etwa 75 000 bis 90 000 Hektar, je nach der Linienführung, umfaßt, durch Verbindungsdämme von Insel zu Insel abzuriegeln. Dieser Plan wird seit Jahren bei der gesamten Bevölkerung der schleswig-holsteinischen Westküste, denen der Kampf mit dem Meere seit altersher im Blute liegt, viel besprochen. Nachdem der Hindenburgdamm über das hohe Sylterwatt dieses Inselmeer nach Norden abschließt, ein weiterer wenn auch nicht so starker Deich, der die große Hallig Langeneß über Oland mit Dagebüll auf dem Festland verbindet, im Bau ist und weiter im Süden durch einen drei Kilometer langen Damm nunmehr auch die Marschinsel Nordstrand „landfest" geworden ist, ergibt sich rein geographisch ins Auge fallend die Möglichkeit, von der Südspitze Sylts aus die äußeren Wattinseln, also Amrum, Hooge, Pellworm und Nordstrand mit einem Deich zu verbinden und damit ein Gebiet von gut 75 000 Hektar vom Meere zurückzugewinnen. Dieser zurzeit vielbesprochene Plan hat im übrigen große Ähnlichkeit mit den ersten, später verworfenen Entwürfen zur Abdämmung der Zuidersee, die eine Verbindung der westfriesischen Inseln untereinander vorschlugen. Man kam von diesem Plan ab, da infolge der großen Ausdehnung der Zuidersee der ewige Ebbe- und Flutwechsel außerordentlich tiefe und reißende Ströme zwischen den einzelnen Inseln hervorruft, die die Ausführung dieses Projektes wesentlich verteuert hätten.

Die Überwindung der zwischen den Inseln sich hinziehenden, durch den Ebbe- und Flutwechsel vertieften und offengehaltenen Wattströme bildet auch in Nordfriesland das Hauptproblem; ganz abgesehen davon, daß ein Schutz vorgelagerter Inseln wie bei dem jetzt durchgeführten Abdämmungsplan in Holland, nicht mehr vorhanden wäre und darum die Abschlußdeiche wohl noch wesentlich stärker gebaut werden müßten als die dortigen Riesendämme.

Der

Wert des an der schleswig-holsteinischen Küste zu gewinnenden Neulandes

steht außer allem Zweifel; denn vor kurzem an der Festlandküste eingedeichte Ländereien (Köge) weisen eine ungewöhnliche Fruchtbarkeit auf. Nach der allgemeinen Anschauung dortiger Deichbauern würde bei 75 000 Hektar Neuland

ein Damm bis 200 Millionen Mark Kostenaufwand

sich noch rentieren. Als Maßstab für diese Ziffern sei angegeben, daß der Sylter Eisenbahndamm, der 13 Kilometer lang ist und der allerdings über sehr hohes Watt geht, etwa 12 Millionen Mark gekostet hat. Der geplante Inselverbindungsdamm, der teilweise starke Tiefen überwinden muß, würde etwa 30 Kilometer Neubaulänge haben. Für das Projekt spricht, daß damit die jetzigen Uferschutzarbeiten, z. B. auf den Halligen, sowie kleinere Eindeichungsarbeiten, die den Fiskus Jahr für Jahr Hunderttausende kosten, wegfallen würden.

Zurzeit begnügt man sich an der ganzen schleswig-holsteinischen Westküste nicht ohne Erfolg mit einer Forcierung und dem Ausbau der bisherigen Anlandungsmethode. Man riegelt nicht einen Teil des Wattes ab und entwässert dieses Gebiet, wie es heute mit der Zuidersee gemacht wird, sondern unterstützt durch Bau von kleinen Dämmen und Buschlahnungen den natürlichen Landzuwachs durch die Schwemmstoffe des Wattenmeeres. Allerdings dauert ein derartiger Landzuwachs auch in Gebieten mit starker Anlandung, wie in der Elb- und Eidermündung nahezu eine Generation, bis sich eine Eindeichung lohnt.

Viel besprochen und umstritten ist auch das Projekt der

Abdämmung der Eider,

des größten Flusses Schleswig-Holsteins. Die Eider ist außerordentlich wasserreich und durchfließt und entwässert ein großes Stromgebiet, insbesondere Moor- und Marschländereien. Der Flutrückstau in die weite Eidermündung besonders in Zeiten wochenlangen Sturmes, wie sie in Schleswig-Holstein nicht selten sind, läßt das Wasser die ausgedehnten Niederungen immer wieder überschwemmen. Eine Abdämmung und Regulierung der Eider, die allerdings erhebliche Kosten verursachen würde, würde die Nutzbarmachung und erhebliche Wertsteigerung von etwa 50 000 bis 60 000 Hektar Land bedeuten.

Alle diese Probleme und Projekte haben in der schleswig-holsteinischen Bevölkerung einen großen Widerhall gefunden. Dieses Echo läßt erwarten, daß es um diese Frage, besonders um das Projekt der Abriegelung des Wattenmeeres, nicht mehr still werden wird. Der Damm, der Altfriesland neu erstehen läßt und Rungholt aus 500jährigem Schlafe zu neuem Leben erweckt, wird sicher eines Tages gebaut werden. Hoffentlich ist nicht, wie in Holland die Sturmflut von 1916, eine Flutkatastrophe notwendig, um die zuständigen Behörden auf die Tatsache aufmerksam zu machen, daß es auch innerhalb Deutschlands Werke zu tun gibt, bei denen eine tatkräftige Erwerbslosenfürsorge sich mit einer rentablen großen Kultur- und Siedlungstat verbinden läßt.

„Werde klug durch Hirnextrakt!"

Eine Arzenei gegen Dummheit gefunden?

Vor einiger Zeit machte in Fachkreisen eine Entdeckung des berühmten Wiener Forschers Steinach viel von sich reden. Steinach gelang es, aus der Nervensubstanz von Kaltblütern einen wirksamen Stoff (Hormon) zu gewinnen, der das zentrale Nervensystem dieser Tiere zur Tätigkeit, bzw. erhöhten Tätigkeit anzuregen vermochte. Dieser Stoff wurde von Steinach Centronervin genannt.

Über seine große Wirksamkeit sagte man humoristisch-übertreibender Weise, man könne damit sogar tote Frösche anregen, Fliegen zu fangen. Es zeugt von der Richtigkeit und Bedeutung der Steinachschen Entdeckung eines hirnerregenden Stoffes, daß seine Befunde auch von dem Innsbrucker Forscher Professor Dr. L. Haberlandt bestätigt wurden. Professor Haberlandt hat vorerst den Erregungsstoff, der im Zentralnervensystem enthalten ist, dadurch zur Wirksamkeit gebracht, daß er Verfütterungsversuche mit frischem, rohem Rindshirn ausgeführt hat. Während zwei Wochen wurde Meerschweinchen ein Futter verabreicht, das zwischen Kleie und Kartoffeln fein zerrieben ungefähr 50 bis 60 Gramm Hirn enthielt. Die hirngefütterten Tiere zeigten gegenüber den Kontrolltieren nach Schluß der Behandlung eine größere Beweglichkeit, in Ruhe das aufrechtere Sitzen als Zeichen einer gesteigerten Muskelspannung; sie waren von größerer Aufmerksamkeit, frischerem Blick, und wollte man sie einfangen, machten sie lebhaftere Fluchtversuche.

Ebenso eindeutig waren die Erscheinungen bei der Verabreichung eines Gehirnextraktes „Cerebrotrat". Es handelt sich um eine Flüssigkeit, von der ein Kubikzentimeter 50 Gramm Hirn entspricht. Es wurde gleichfalls mit der Nahrung verabreicht. Wie Professor Haberlandt berichtet, fiel bereits am Ende der ersten Woche das bedeutend lebhaftere Verhalten der Tiere im Vergleich zu den Unbehandelten auf. Die Prüfung der Tiere unmittelbar nach Schluß der zweiwöchigen Behandlung auf ihre Reflexerregbarkeit ergab bei Verwendung von akustischen Reizen eine erhebliche Steigerung: bei einem Glockensignal, ja, bereits bei dem schwachen Geräusch von leichtem Papierknittern konnte beim behandelten Tier plötzliches Zusammenzucken ausgelöst werden, während ein unbehandeltes Tier darauf gar nicht oder nur schwach reagierte. Was die Dauer der Nachwirkung der in Rede stehenden Behandlung betrifft, so ließ sich die größere Lebhaftigkeit an den mit Hirnextrakt gefütterten Tieren noch eine Woche lang nachher gegenüber den Kontrollen feststellen, während sie dann allmählich verschwinden.

Nun wäre es freilich unzulässig, an diese Versuche übertriebene Hoffnungen zu knüpfen und zu glauben, man könnte mit der Parole „Werde klug durch Hirnextrakt" die Menschheit von der Dummheit erlösen. Darum handelt es sich nicht. Daß dennoch diesen Versuchen eine große medizinisch-therapeutische Bedeutung innewohnt, zeigen die weiteren Ausführungen Professor Haberlandts. Die Behandlung der Erkrankungen des Zentralnervensystems mit Organpräparaten ist schon lange vor der Auffindung des Hirnerregungsstoffes bei Neurasthenie, epileptischen Zuständen und nervösen Erschöpfungen mit Erfolg versucht worden. In den letzten Monaten ist man dann nach dem Vorschlage Haberlandts zur Erprobung der Diätbehandlung mit roher Gehirnsubstanz (zum Beispiel von Kalb oder Rind, in Oblaten genommen) gegangen, und wie der Innsbrucker Forscher schreibt, erscheint die Hoffnung berechtigt, daß auf Grund der experimentell gewonnenen neuen Erkenntnisse auch dieses Gebiet der Organtherapie, bei Erkrankungen bzw. Unzulänglichkeiten des Zentralnervensystems bald weitere Fortschritte zeitigen wird, zumal wenn es gelingen soll, klinisch brauchbare Hirnpräparate von entsprechender Wirkungsstärke besonders für interne Verabreichung in größerem Ausmaß herzustellen.

Kleine Rundschau.

* **Gronau im Heimathafen.** Der deutsche Ozeanflieger Wolfgang von Gronau und seine Begleiter landeten, vom Templiner See bei Potsdam kommend, am 24. d. M., mittags um 12½ Uhr bei sonnigem Wetter im Heimathafen Warnemünde. Aus Rostock und der Umgegend war eine große Menge Zuschauer auf den Flugplatz geeilt und begrüßte die erfolgreichen Flieger stürmisch. Im Namen der städtischen Behörden richtete Dr. Langerstein an die Flieger einige Begrüßungsworte, für die Gronau kurz dankte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Warum Baisse in deutscher Mark?

Die Kursrückgänge deutscher Werte im In- und Auslande. — Reichsmark angeboten ... aber kein Grund zu Währungsbesorgnissen.

(Von unserem Berliner wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Daß die deutschen Börsen auf dem überraschenden Ausfall der Reichstagswahlen zunächst mit einer scharfen Baisse antworteten, konnte nicht wundernehmen, denn selbst wenn man von anderen Momenten abgeht, bleibt doch die Tatsache, daß sich der Einfluß der dem kapitalistischen Wirtschaftssystem ablehnend oder sogar feindlich gegenüberstehenden Parteien ganz außerordentlich verstärkt hat, bestehen. Auch die Auslandsbörsen reagierten von Anfang an ebenfalls auf den Wahlausfall in Deutschland, doch war, im ganzen betrachtet, die Beunruhigung hier verhältnismäßig geringer, als sie es zunächst in Berlin gewesen war. Dann hatte es den Anschein, als ob die Nervosität sehr schnell weichen würde, und auf einer ganzen Reihe von Gebieten der Effektenmärkte zeigten sich bereits deutliche Erholungserscheinungen. Man hätte wohl annehmen können, daß diese Erholung weitergehen und möglicherweise sogar zu einem völligen Ausgleich der anfänglichen Kursverluste führen würde, wenn nicht von außen her eine neue schwere Beunruhigung in das deutsche Wirtschaftsleben und damit in die Börse gebracht worden wäre.

Vor allem waren es maßlos übertriebene Putschgerüchte, die zu einem scharfen neuen Verfall der Kurse in Berlin führten, eine Erscheinung, die sich dann auf die Bewertung deutscher Aktien und Renten im Auslande übertrug.

Wenn die Börse den Putschgerüchten gegenüber kaltes Blut bewahrt hätte, wäre es voraussichtlich zu den unerfreulichen und den deutschen Kredit im In- und Auslande außerordentlich schädigenden Ereignissen, die in den letzten Tagen an den Effektenmärkten zu beobachten gewesen sind und deren Schaden schwer abzuschätzen ist, gar nicht gekommen. So aber griff die sich in der Burgstraße breitmachende Nervosität auf die ausländischen Plätze über und führte zu umfangreichen Abgaben in deutschen Werten an den maßgebenden westeuropäischen Börsen und auch in Wallstreet. Besonders betroffen wurde hier natürlich in erster Linie die Younganleihe, da hier die Auswirkung der Verkäufe durch die Tatsache verstärkt wurde, daß dieses Papier international sehr schlecht placiert ist. Man hat seinerzeit bei der Auflegung der Younganleihe sich eben doch von einem zu starken Optimismus über die derzeitige Aufnahmefähigkeit des internationalen Kapitalmarktes leiten lassen, und die Folge hiervon war, daß große Beträge dieser Anleihe sich in „schwachen Händen" befinden, die gezwungen sind, sich schon bei kleinen Kursermäßigungen von ihrem Besitz zu trennen. Vor allem erscheint der holländische Markt immer noch mit flottantem Material überlastet. Im übrigen konnten sich aber auch die anderen deutschen Papiere dem Verkaufsdruck nicht entziehen. So mußte speziell auch die Dawesanleihe empfindliche Rückgänge hinnehmen.

Unerfreulicher noch als die Auswirkung auf die Effektenmärkte waren die Auswirkungen, die zunächst die Wahlen, dann aber in noch viel stärkerem Maße die übertriebenen Putschgerüchte auf die internationalen Devisenmärkte ausübten. Ganz zweifellos haben die wenig oder gar nicht substantiierten Börsengerüchte und Zeitungsenten dazu beigetragen, die Kapitalfluchttendenzen in Deutschland wesentlich zu verstärken. Außerdem wurden von belgischer, vor allem aber auch von französischer Seite kurzfristige Kredite gekündigt und zurückgezogen. Die Folge hiervon war, daß die Reichsbank sich zunächst gezwungen sah, erhebliche Devisenbeträge an den Markt zu bringen, um internationalem Druck auf den Kurs der Reichsmark und den anziehenden Kursen für französische Franken entgegenzuwirken. Pfund und Dollar lagen zunächst ebenfalls schwächer, was daraus zu erklären war, daß die Reichsbank auch in diesen Valuten als Verkäufer auftrat, um für den Erlös französische Frankenguthaben zur Befriedigung der bestehenden Ansprüche erwerben zu können. Am Montag sah sich das Deutsche Zentralinstitut dann freilich doch zu einer grundlegenden Änderung seiner Taktik gezwungen, weil die Devisennachfrage anhielt, die die Kapitalfluchttendenzen verstärkten und zudem auch eine gewisse Devisenhamsterei einsetzte. Die Leitung der Reichsbank hielt, da der französische Frank der Reichsmark gegenüber dauernd am Goldimportpunkt blieb, es nunmehr für richtig, nicht mehr Devisen zu geben, sondern direkt zu Goldabgaben nach Frankreich zu schreiten. Die Posten, die transferiert wurden, waren recht beträchtlich. Andererseits gibt aber diese Tatsache zu keinerlei Beunruhigung Anlaß, da die Situation der Reichsbank, wie es sich auch aus dem letzten Ausweis ergab, stark genug ist, um diese Abzüge ohne weiteres auszuhalten. Jedenfalls wäre es falsch, wenn die Börse aus der Tatsache von Goldabgaben nach Frankreich mit einer weiteren Erhöhung der Nervosität reagieren würde, im Gegenteil, die Tatsache, daß die Reichsbank hierzu unbedenklich in der Lage ist, zeigt den ganzen Unfug der augenblicklichen Kapitalflucht und der unwirtschaftlichen Aufspeicherung von Devisen.

Es ist zu hoffen, daß in nächster Zeit sowohl an den Effektenwie an den Devisenmärkten eine Beruhigung eintritt; die vom Reichskanzler Brüning und vom Reichsinnenminister Wirth abgegebenen Erklärungen über die Unsinnigkeit der augenblicklichen Gerüchtemacherei haben zweifellos schon etwas Öl auf die Wogen gegossen. Wichtig ist natürlich, daß auch weiterhin von offizieller Seite allen Putschgerüchten entgegengetreten wird.

Es ist in den letzten Tagen, was den deutschen Kredit im Ausland anbetrifft, zwar Gelände eingebüßt worden, aber es ist keinesfalls zu einer wirklichen Gefährdung der Kreditwürdigkeit Deutschlands gekommen. Börse und Wirtschaft sollten durch eine besonnenere Haltung die Tendenzen der Beruhigung im Auslande, die hier und da schon deutlich erkennbar sind, verstärken, anstatt durch übereilte Verkäufe die Situation weiter zuzuspitzen.

Die Lage am Holzmarkt.

In einem amtlichen Bericht, welcher auf Grund von Mitteilungen der einzelnen Industrie- und Handelskammern, sowie Wirtschaftsverbände zusammengestellt ist, wird die Lage am polnischen Holzmarkt im August 1930 folgendermaßen geschildert:

Rundholz, halbbearbeitetes Holz und bearbeitetes Holz.

Im Monat August haben zwei Tatsachen die Exportkonjunktur für polnisches Holz charakterisiert, und zwar das wachsende Dumping Sowjetrußlands und die Beendigung der Bausaison.

Der Einfluß dieser beiden Faktoren hat sich in erster Linie in einem Preisrückgang und ferner in einer Verringerung der Nachfrage ausgeprägt. Im Hinblick darauf konnten im Berichtsmonat dieselben Erscheinungen wie im Juli dieses Jahres festgestellt werden, nämlich Mußverkäufe der einzelnen Firmen, welche mit Rücksicht auf die Beendigung der Saison und, um sich über Wasser halten zu können, ihre Vorräte um jeden Preis los sein wollen.

Die Aufnahmefähigkeit der einzelnen Absatzmärkte ergibt folgendes Bild: Die englische Einfuhr weist eine Steigerung auf; dieselbe hat jedoch keinen festen Charakter und ist auf sporadische Transaktionen im Zusammenhang mit den niedrigen Preisen zurückzuführen. Am holländischen Markt sind keine weiteren Schwankungen zu beobachten. Dieses Absatzgebiet wird bekanntlich vollständig durch Sowjetrußland beherrscht.

Was den deutschen Absatzmarkt anbetrifft, so hat der deutsche Importeur seine Einfuhr stark beschränken müssen. Ferner machte sich auch auf diesem Markt die russische Konkurrenz bemerkbar. Schließlich mußte der polnische Exporteur gegenüber den deutschen Abnehmern im Hinblick auf die heutigen Zahlungsschwierigkeiten der deutschen Holzfirmen die größte Vorsicht walten lassen. Neue Transaktionen wurden mit Rücksicht auf die unsichere Situation in bezug auf das deutsch-polnische Holzprovisorium, das Ende dieses Jahres abläuft, so gut wie gar nicht abgeschlossen. Ferner wirkte sich der Preisrückgang um ca. 20 Prozent auf die polnische Ausfuhr nach Deutschland hemmend aus. Auch in Frankreich wurde ein Preissturz um 15 Prozent im Laufe des Berichtsmonats festgestellt.

Die Preise zeigten nach einem Bericht der Bromberger Industrie- und Handelskammer folgendes Bild: 1. Exportpreise: Kiefernholz für Tischlerzwecke, Bretter und Balken bis 52 Millimeter 80—85 RM. franko deutsch-polnische Grenze. 2. Inlandspreise: Kiefernes Schnittholz 80—90 Złoty, Balken 90—110 Złoty, Tischlerbretter 120—150 Złoty. Die Preise verstehen sich pro 1 Kubikmeter franko Verladestation.

Die Wilnaer Industrie- und Handelskammer, in deren Gebiet die bedeutenden polnischen Staatsforsten von Bialowieza liegen, notierte folgende Preise pro 1 Kubikmeter loko Wilna: Reine ungehobelte Bretter 90—95 Złoty, reine gehobelte Fußbodenbretter 90—95 Złoty, halbreine Bretter 1. Qualität 50 Złoty.

Sämtliche Transaktionen in Schnittholz werden ausschließlich gegen Wechsel mit einer Laufzeit von 3 bis 6 Monaten ausgeführt, wobei sich der Warenabnehmer fast in jedem Falle eine Prolongierung der Wechsel vorbehält.

Die Fachkreise rechnen mit einem weiteren Preisrückgang in den nächsten Monaten, und zwar mit Rücksicht auf die Tatsache, daß in den nächsten Monaten die Zahlungstermine für Rundholz an die staatlichen Forsten fällig sind, welche in keinem Falle verlängert werden. Die Ausfuhr richtete sich im Berichtsmonat vor allem nach Österreich, Belgien, Jugoslawien, Bulgarien, England, Holland und Südamerika. Mengenmäßig war die Augustausfuhr größer, als die des Vormonates.

Papierholz.

Die Exportlage für Papierholz ist im Berichtsmonat als ungünstig zu bezeichnen, da außer den bereits genannten Faktoren auch die Betriebseinschränkungen in den ausländischen Zellulosefabriken die Nachfrage nach polnischem Papierholz beschränkten und einen Preisrückgang für diese Holzart bewirkten. Die Ausfuhr ging nach Deutschland, Nordamerika, Schweden, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien, ohne jedoch die Ziffern des Monats Juli zu erreichen.

Sperr- und Fournierholz.

Die sowjetrussische Konkurrenz in Sperr- und Fournierholz prägt sich in den polnischen Exportziffern aus. Zwar könnte ein erfolgreicher Konkurrenzkampf auf den ausländischen Absatzmärkten geführt werden, doch fehlt der polnischen Sperrholz- und Fournierindustrie jeglicher Zusammenschluß, so daß fast jede Firma ihre eigene chaotische und programmlose Exportpolitik treibt. Trotzdem war die Ausfuhr im Berichtsmonat gegenüber den Vormonaten größer.

Holzwolle.

Der einzige Absatzmarkt für polnische Holzwolle war England. Die Preise erreichten: 1. Qualität 102 Sh., 3. Qualität 81 Sh., 5. Qualität 68 Sh. Die Preise verstehen sich fob Hafen Stettin für Posten nicht unter 10 000 Kg.

Bugmöbel.

Die Bugmöbelindustrie hatte unter Auftragsmangel zu leiden. Auch die ausländischen Aufträge weisen mit Rücksicht auf die Einfuhrschwierigkeiten der in Frage kommenden Absatzländer, welche bestrebt sind, ihre eigene Industrie unter dem Schutze erhöhter Zölle aufzuziehen, eine rückläufige Tendenz auf. Aus dem Gebiete der Bielitzer Industrie- und Handelskammer sind 25 800 Stück Bugmöbel im Werte von 193 771,78 Złoty ausgeführt worden, d. i. 110 000 Złoty weniger als im Juli und 200 000 Złoty weniger als im Juni d. J. Besonders ungünstig auf die Exportkonjunktur der polnischen Bugmöbelindustrie wirken sich die asiatischen Unruhen aus, da der asiatische Markt eine bedeutende Anzahl polnischer Bugmöbelerzeugnisse angezogen hat. Trotzdem herrscht in Fachkreisen Optimismus und eine allgemeine Geschäftsbelebung wird schon in den Herbstmonaten erwartet.

Weiden und Weidenerzeugnisse.

Die Lage ist nach wie vor günstig. Eine starke Nachfrage herrscht von seiten englischer Firmen in China. Die Preise haben allgemein angezogen.

Die Lage der Fischerei in Polen

Der Polnische Staat schenkte der Fischerei und den mit dem Fischfang zusammenhängenden Fragen bisher wenig Beachtung, obwohl die natürlichen Vorbedingungen einer erfolgreichen Fischerei in Polen vorhanden sind und die verhältnismäßig umfangreiche Auslandszufuhr von Seefischen die Handelsbilanz wesentlich belastet. Nach Angaben von Professor Dr. Staff verfügt Polen über einen für Fischereizwecke unschätzbaren Reichtum an Gewässern. Der heimische Fischfang erstreckt sich nach seinen Angaben vorzugsweise auf folgende Fischgründe:

1. ca. 60 000 Hektar künstliche Teiche, die schätzungsweise 6½ Tausend Tonnen Karpfen im Werte von ca. 20 Millionen Złoty liefern;
2. 20 Hektar Landseen, von denen sich ca. 25 Prozent im Eigentum des Staates befinden, die für den Fischfang nur zum Teil ausgenutzt werden;
3. 32 000 Kilometer Flüsse in den westlichen Gebietsteilen Polens, in welchen sich der Fischfang unkontrollierbar vollzieht.

Der Seefischfang liefert ca. 2 bis 4 Tausend Tonnen jährlich.

Die vom Statistischen Amt für den Umfang des Fischfanges angegebenen Zahlen beruhen auf Schätzungen, sie gewähren aber immerhin einen gewissen Anhaltspunkt in quantitativer Hinsicht. Danach sank das Fangergebnis von 1923 bis 1928 von 41 204 Doppelzentner auf 23 212 Doppelzentner, also um fast 50 Prozent. Während der Fang von Lachs und Dorsch eine geringe ansteigende Bewegung aufweist (Lachs von 485 auf 2240 Doppelzentner, Dorsch von 1677 auf 2047 Doppelzentner) sank die Fangmenge an Heringen, Sprotten, Aal, Flundern usw. in demselben Zeitabschnitt ganz bedeutend. (Heringe von 7437 Doppelzentner auf 2535 Doppelzentner, Sprotten von 21 508 auf 5 501 Doppelzentner usw.) Andererseits weist die Entwicklung den tiefsten Punkt im Jahre 1925 (14 969 Doppelzentner) auf, von da ab geht sie langsam wieder nach oben.

Der Fischfang Polens wird von sachverständiger Seite auf ca. 20 bis 25 Prozent der möglichen Produktionskapazität errechnet. Im Gegensatz zur geringen Ausnutzung des natürlichen Fischreichtums stehen die verhältnismäßig hohen Einfuhrziffern. Während die Ausfuhr von Fischen ganz minimal ist, bezifferte sich der Import nach Polen wie folgt (in Tonnen):

	(Wert in Tausend Złoty) 1926	1927	1928	1929
England	46 702	59 812	63 228	41 286
Lettland	298	730	601	601
Deutschland	3 403	4 494	5 393	2 442
Rußland	1 868	2 888	2 779	4 597
Schweden	518	1 389	1 597	721
Ungarn	453	581	652	1 724

Mit Recht wird von sachverständiger Seite auf die Unzulänglichkeit dieses Zustandes hingewiesen und von den maßgebenden Regierungskreisen eine bessere Unterstützung der Fischerei gefordert. Um die heimische Fischerei anzuregen, sie zu erweitern, sie dem heimischen Konsum anzupassen und Polen so von der Einfuhr fremder Fische unabhängig zu machen, gilt es, die Methoden technisch zu vervollkommnen, die Basis wesentlich zu erweitern, den Konsum auszudehnen und nicht zuletzt eine einheitliche Gesetzgebung zu schaffen.

Die Seefischerei steht in Polen auf einer sehr niedrigen Stufe der Entwicklung. Die Fischer verfügen über unzureichende Arbeitsmittel und über geringe Betriebs- und Kapitalmittel: auch sind die Betriebsmethoden veraltet. Das vorhandene Rüstzeug ist lückenhaft, der Mangel an Motorbooten macht den Fischfang auf offener See unmöglich. Die Anzahl der Fischer wies daher von 1923 bis 1926 eine sinkende Bewegung auf (von 1016 auf 943), die allerdings seit 1926 wieder langsam ansteigt.

Jahr	Boote mit Mot.	Boote ohne Mot.	Netze stehend.	Netze schw.	Netze zum zieh.	Fischreusen	Angelhak. f. d. Lachs Fang	Angelhak. klein. (in Taus.)	Fischgabeln
1924	92	7119	14744	6662	659	4213	7200	938	329
1928	108	865	22767	6196	785	5460	16420	937	173

Das Durchschnitts-Jahreseinkommen hat sich von seinem unnatürlich niedrigen Niveau in dem gleichen Zeitabschnitt von 1348 Złoty auf 2564 Złoty verbessert. Die staatliche Förderung der Fischerei fand bis zum Jahre 1927 ihren Ausdruck in der Erteilung von Krediten, in bar oder in Ausrüstungsgegenständen. Seit dem Jahre 1927 wurde die Kreditgewährung von der ins Leben gerufenen „Fischereigenossenschaft" bewerkstelligt und hiermit der Grundsatz der Selbsthilfe in den Vordergrund geschoben.

Die staatliche Hilfe war verhältnismäßig unbedeutend, der Staat erteilte im Jahre 1924 nur 168 Darlehen in Höhe von 50 370 Złoty; davon 30 802 Złoty in bar und der Rest in Geräten usw. Im Jahre 1925 wurden 153 Darlehen in der Summe von 49,2 Tausend Złoty, im Jahre 1926 36 Darlehen in der Höhe von 29 250 Złoty, im Jahre 1927 59 Darlehen in der Höhe von 31 700 Złoty gewährt.

Während die staatliche finanzielle Unterstützung also von Jahr zu Jahr im Absinken begriffen ist, setzte seit 1927 die genossenschaftliche Selbsthilfe ein, die in großzügiger Weise versucht, den Berufsstand und die Produktion zu fördern. In erster Linie gilt es, die Fischer mit der erforderlichen Anzahl von Kuttern mit motorischer Kraft zu versorgen. Im Jahre 1927 wurden ca. 190 000 Złoty für den Erwerb von Motorbooten, 48 000 Złoty für Reparaturen und Bau von Kähnen, 149 000 Złoty Anleihen für Hausreparaturen, 119 000 Złoty für andere Zwecke des Fischfanges zur Verfügung gestellt. Für den Transport von Seefischen nach Gdingen, Danzig, Hel, Wielka-Wies, Puck gelang es, eine Ermäßigung der Transportkosten des Ausnahmetarifs C um 10 Prozent durchzudrücken. Um die Fischer mit billigem Betriebsstoff für Motorboote zu versehen, wurden die Transportkosten des Ausnahmetarifs N 5 für Mineralöle um 40 Prozent ermäßigt.

Um die Produktion anzuregen, gilt es auch den Konsum in andere Bahnen zu lenken. Während der Konsum in dem übrigen Europa durchschnittlich 10 bis 20 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung beträgt, beziffert er sich in Polen auf kaum 2—3 Kilogramm. Der Konsum beträgt durchschnittlich 80 bis 120 Tausend Tonnen jährlich, wovon 4/5 im Werte von ca. 40 Millionen Złoty aus dem Auslande importiert werden. 75 Prozent der eingeführten Fische bestehen aus Heringen. Dieser Einseitigkeit des Konsums kann nur durch Änderung der Geschmacksrichtung entgegengewirkt werden. Nach dem Vorbild anderer europäischer Staaten könnten Vorträge, geschickte Propaganda, Fischkurse für Hausfrauen über geschmackvolle und billige Zubereitung von Fischen usw. Mittel zur Erreichung eines vergrößerten Verbrauches bilden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 24. September. Danzig: Ueberweisung 57,60 bis 57,74. Berlin: Ueberweisung 46,975—47,175. London: Ueberweisung 43,36. Newyork: Ueberweisung 11,21½. Paris: Ueberweisung 285,50. Wien: Ueberweisung 79,22. Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse v. 24. September. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,40, 124,71 — 124,09. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,39, 173,82 — 172,96. Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,80, 239,40 — 238,20. London 43,36, 43,47 — 43,25. Newyork 8,912, 8,932 — 8,892. Oslo —, Paris 35,03, 35,12 — 34,94. Prag 26,47½, 26,54 — 26,41. Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,08, 173,51 — 172,65, Tallin —, Wien 125,93, 126,24 — 125,62. Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,51.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 24. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 25,00¾ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. September Geld	Brief	In Reichsmark 23. September Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1935	4.2015	4.1975	4.2055
5 %	1 England	20.381	20.421	20.399	20.439
4 %	100 Holland	169.07	169.41	168.29	169.63
—	1 Argentinien	1.508	1.512	1.508	1.512
5 %	100 Norwegen	112.17	112.39	112.28	112.50
5 %	100 Dänemark	112.23	112.45	112.37	112.59
—	100 Island	92.23	92.41	92.27	92.45
4.5 %	100 Schweden	112.64	112.86	112.76	112.98
3.5 %	100 Belgien	58.445	58.565	58.505	58.625
7 %	100 Italien	21.96	22.00	21.98	22.02
3 %	100 Frankreich	16.465	16.505	16.465	16.505
3.5 %	100 Schweiz	81.37	81.53	81.455	81.615
5.5 %	100 Spanien	44.71	44.79	45.45	45.55
—	1 Brasilien	0.433	0.435	0.425	0.427
5.48 %	1 Japan	2.073	2.077	2.074	2.078
—	1 Kanada	4.196	4.204	4.203	4.211
—	1 Uruguay	3.427	3.433	3.447	3.453
5 %	100 Tschechoslowak.	12.45	12.47	12.462	12.484
7 %	100 Finnland	10.555	10.575	10.562	10.582
—	100 Estland	111.85	112.07	112.04	112.26
—	100 Lettland	80.80	80.96	80.88	81.04
8 %	100 Portugal	18.83	18.87	18.83	18.87
10 %	100 Bulgarien	3.039	3.045	3.047	3.053
6 %	100 Jugoslawien	7.430	7.444	7.438	7.452
7 %	100 Oesterreich	59.195	59.315	59.62	59.38
7.5 %	100 Ungarn	73.41	73.55	73.47	73.61
6 %	100 Danzig	81.52	81.63	81.57	81.73
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.90	20.94	20.915	20.955
9 %	100 Rumänien	2.498	2.504	2.503	2.509
—	Warschau	46.975	47.175	46.95	47.15

Züricher Börse vom 24. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,24, London 25,05½, Newyork 5,1547½, Belgien 71,87, Italien 26,99½, Spanien 55,25, Amsterdam 207,85, Berlin 122,74, Wien 72,75, Stockholm 138½, Oslo 137,92½, Kopenhagen 137,95, Sofia 3,73¼, Prag 15,29½, Budapest 90,23½, Belgrad 9,12⅞, Athen 6,70, Konstantinopel 2,44¼, Bukarest 3,07, Helsingfors 12,97¼, Buenos Aires 1,85½, Tokio 2,54¼. Privatdiskont 1⁹/₁₆ pCt. Offizieller Bankdiskont 2½ pCt. Tägl. Geld 2¼ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,91½ Zł., do. kl. Scheine 8,90½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,20 Zł., 100 Schweizer Franken 172,40 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Mark 211,71 Zł., 100 Danziger Gulden 172,71 Zł., tschech. Krone 26,37½ Zł., österr. Schilling 125,43 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 55,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 41,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 20,50 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 60,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 166,00 G. Dr. Roman May 60,00 B. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:
Roggen 30 to 18.30, 15 to 18.50

Richtpreise:

Weizen	25.25—27.00	Rübsamen	47.00—49.00
Roggen	17.50—18.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	32.00—37.00
Braugerste	25.50—27.50	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	46.00—49.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.00—15.00	Roggenstroh, gepr.	2.40—2.70
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00	Heu, lose	7.25—8.00
Roggenkleie	11.50—12.50	Heu, gepr.	8.40—9.40

Gesamttendenz: ruhig. Wegen weiter verringerten Angebots beruhigt sich die Tendenz.

Berliner Produktenbericht vom 24. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 75—76 Kg., 232—233, Roggen märk., 70—71 Kg., 158—162, Braugerste 202,00—222,00, Futter- und Industriegerste 178,00—190,00, Hafer märk. 152,00—162,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,25—35,50, Roggenmehl 23,25—26,75, Weizenkleie 8,50—8,75, Roggenkleie 8,00—8,25, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 20,00—22,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,80—10,20, Leinkuchen 17,30—17,60, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 14,00—14,80, Kartoffelflocken —,—.

Der Produktenmarkt war heute noch schwächer besucht als gestern, die Umsätze beschränkten sich wiederum fast ausschließlich auf den Lieferungsmarkt.

Das Ende eines Faltboot-Ozeanbezwingers.

In den zehn Jahren nach dem Friedensschluß war manchem Deutschen das Vaterland zu eng geworden. Mit ewigem Lamentieren versuchten sich die einen zu helfen, durch irgendeine Tat die anderen. Wenn einem deutschen Stamm besonders die Romantik, ein Abenteurertum im alten ritterlichen Sinne, ein Sehnen nach allen Weiten im Blute liegt, so sind es die Schwaben und ihre näheren Nachbarn. Aus schwäbischem Blut, in einem Dörfchen am Bodensee geboren, war auch Franz Romer, den sie überm Ozean „den modernen Wiking" nennen und den so hartes Los traf. Als Offizier der deutschen Handelsmarine durchkreuzte er viele Male den Ozean. Wohl mag er den Kapitän beneidet, wohl mit Ungeduld die lange Stufenleiter betrachtet haben, die es für ihn noch zu erklimmen galt. Ungetane Taten drängten in ihm.

Um die Mitternacht des 30. Juli 1928 erschien im Hafen von St. Thomas, Virginische Inseln,

ein salzüberkrustetes Faltboot.

Am Bug trug es den Namen „Deutscher Sport". Ein Mann mit langem Haupt- und Barthaar, wettergebräunt, die Kleidung von Sturzseen, Regen und Sonne gebleicht, entstieg ihm und meldete der Hafenwache: „Ich bin Kapitän Romer und habe in diesem Boot den Ozean überquert." — Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von dieser Tat über die Insel. Der Gouverneur entbietet dem „tapferen Captain" seinen Gruß und die Behörden laden ihn ein. Gesäubert und in weißem Marinedreß betritt Romer die Stadt, die ihm unerhörte Ehren bereitet.

Die Presse gibt Extrablätter heraus. Die Schulen bekommen frei. Es werden Oden gedichtet auf den „Wiking". „Stolzer Sohn Germaniens" begann eines der in der Zeitung erschienenen Gedichte voller Überschwang. In feierlichem Zug, voran

zwei Fahnenträger mit amerikanischer und deutscher Flagge,

begleitet von einer Marinekapelle, wird das Boot „Deutscher Sport" durch die Straßen gefahren. Das Volk jubelt und winkt. Auf dem Festplatzt ertönt die deutsche Nationalhymne. Kapitän Romer wird der vieltausendköpfigen Menge vorgestellt. Reden lösen sich ab. Romers Dankesworte erscheinen in deutscher Sprache in den Zeitungen. Eine eigens hergestellte Medaille wird ihm überreicht. Sie trägt auf der einen Seite das Bild des Bootes und die Umschrift: „For Merit Lisbon-St. Thomas" — auf der Rückseite eine huldigende Widmung. Berichterstatter der Weltblätter ebegeben sich nach St. Thomas. Ein Kreuzfeuer von Photographen knattert um den gefeierten Deutschen. Eine Verbrüderung hebt an, wie sie die Insel noch nicht sah. Der Bodensee wird berühmt, Romers Heimat — berühmt wird auch ein kleiner Ort im fernen Bayern, Rosenheim, wo die Klepperwerft das Boot baute, das den Ozean überquerte. „Wir haben Lindbergh hier gehabt und gefeiert, aber ihn feierten andere vor und nach uns, Romer aber hat auf unserer Insel angelegt, bei uns zuerst amerikanischen Boden betreten, Romer ist der unsere."

In Deutschland fanden Romers glückhafte Reise und seine beispiellose Aufnahme überm Ozean nicht sehr lauten Widerhall. Mit knappen Worten wurde in der Presse über die Tat berichtet. Einzig ein altes Elternpaar in Dettingen bei Konstanz dankte seinem Herrgott auf den Knieen für die glückliche Überfahrt des Sohnes. Und der Reichspräsident v. Hindenburg sandte ein Danktelegramm an Romers treuen Freund, den er drüben gewonnen, Mr. Louis M. Monsanto, den Mann, der über Kapitän Romer berichtet: „Er gewann hier zahlreiche Freunde, und in der Tat, er tat mehr für Deutschland, als viele Diplomaten fertiggebracht hätten."

Nach fünf Wochen der Erholung startet Franz Romer unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung mit seinem Boot nach Newyork: Am 8. September 1928. In der Nacht vom 13. auf 14. September sucht

ein furchtbarer Wirbelsturm

die Virginischen Inseln heim. Ein Orkan, wie ihn die US.-Wetterkarte als noch nie registriert bezeichnet. Von Kapitän Romer und seinem Boot wurde nie mehr etwas gehört oder gesehen.

In seiner Not wendet sich der schmerzgebeugte Vater Romers in einem Schreiben an den Gouverneur von St. Thomas um Auskunft über seines Sohnes mutmaßliches Geschick. Bis in die letzten Wochen erstreckten sich die Untersuchungen. In seiner Antwort kann der Gouverneur, Mr. M. Evans, keine Hoffnungsworte geben. Durch erneute Aussagen ist Romers tragischer Tod einwandfrei festgestellt. So kann auch Evans in einem letzten Briefe die Eltern und Freunde des Verschollenen nur trösten: „Das ganze Volk von St. Thomas klagt mit Ihnen um diesen ausgezeichneten Sohn. Der Name von Franz Romer wird eingegraben sein neben jenen unerschrockenen Forschern, welche der Menschheit ihr alles hingaben. Sein Mut und seine Tat gewannen den uneingeschränkten Preis, des amerikanischen Volkes. Ehre seinem Andenken!"

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Dornröschen". 1. Durch einen Vertrag können Sie das Grundstück nicht erwerben; da Sie Reichsdeutscher sind, müßten Sie dazu die Genehmigung der Polnischen Regierung haben. Dagegen können Sie durch Erbschaft das Grundstück erwerben. Ein Pachtvertrag hat zur Voraussetzung, daß Sie von der Polnischen Regierung die Aufenthaltsgenehmigung erhalten. 2. Vom 1. 1. 31 ab werden die Optanten so behandelt wie andere Ausländer; d. h. sie bedürfen wie diese der Aufenthaltsgenehmigung.

B. A. Wenn Sie Auskunft haben wollen, müssen Sie sich als Abonnent der „Deutschen Rundschau" ausweisen. Von diesem Prinzip können wir leider nicht abgehen.

P. z. 1. Wenn die Bestimmungen so formuliert würden, wie Sie es im Sinne haben, so würden sich innere Widersprüche ergeben. Sie können nicht verfügen, daß Ihre Geschwister zu gleichen Teilen erben, und gleichzeitig bestimmen, daß die Teilung erst nach dem Tode Ihrer Schwestern erfolgt. Tatsächlich käme Ihre Anordnung darauf hinaus, daß Ihre Schwestern alleinige Erben sind und Ihre anderen Geschwister Nacherben. Eine solche letztwillige Anordnung ist natürlich zulässig, soweit Ihre Geschwister in Frage kommen. Setzen Sie aber Ihre Schwestern als Erben und Ihre anderen Geschwister als Nacherben ein, so sind alle anderen Verfügungen, Vollmachten usw. überflüssig. Wenn Sie aber Kinder haben, so haben die Kinder Anspruch auf den Pflichtteil, d. h. auf die Hälfte dessen, was sie gesetzlich zu beanspruchen hätten, wenn kein Testament vorhanden wäre. Gesetzlich würden die Kinder aber auf Ihren ganzen Nachlaß Anspruch haben, und Ihre Geschwister würden gänzlich ausfallen. Steuerpolitisch ist die Sache einfach: jeder Erbe versteuert das, was auf ihn entfällt. Verfügen Sie in der von Ihnen angegebenen Weise, so zahlen Ihre Schwestern die Erbschaftssteuer und nach deren Tode die Nacherben, d. h. Ihre anderen Geschwister. 2. Schenkungen aus warmer Hand, d. h. bares Geld und Mitgift, unterliegt keiner Erbschaftssteuer. Andere Schenkungen unter Lebenden sind so steuerpflichtig wie Erbschaften.

Bekanntmachung.

Der Magistrat, Abteilung VIII, gibt hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß auf Grund der Art. 52 und 57 des Gesetzes vom 16. 11. 1928 über das Baurecht und Bebauung von Wohnplätzen auf dem Gebiet der Stadt die

Parzellierung von Bauterrain

in zwei und mehr Parzellen nur auf Grund eines durch den Magistrat beglaubigten Parzellierungsplanes erfolgen kann.

Interessenten müssen vor Parzellierung des Terrains entsprechende Parzellierungspläne in zwei Exemplaren mit Bestätigungsantrag im Magistrat, Abt. VIII (Hochbau-Abt.), ul. Kazimierza 3, I, zur Bestätigung einreichen.

Gemäß Art. 52, Abs. 2 des genannten Gesetzes haben Abkommen über Abtretung von Immobilien vor erlangter Bestätigung keine Rechtskraft. 10337

Bydgoszcz, den 17. September 1930.

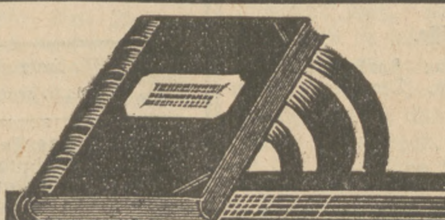
Magistrat — Wydział VIII.
(—) w z. E. Tubielewicz
p. o. Dezernent.

Saatgetreide zur Herbstbestellung
anerkannt von der Pomorska Izba Rolnicza, gibt ab

Roggen:
1. v. Lochows Petkuser (I. Absaat) Preis pro 50 kg 13,75 zł
2. Hildebrands Zeeländer (I. Absaat) Preis pro 50 kg 13,75 zł
9364

Weizen:
3. Hildebrands Weißweizen B (I. Absaat) Preis pro 50 kg 22,50 zł
wird gern gekauft, winter- und lagerfest.
4. P. S. G. Sandweizen (II. Absaat), der Weizen für den leichten Boden, hochertragreich, sehr anspruchslos, winter- und lagerfest. Preis pro 50 kg 20,50 zł
5. Criewner Nr. 104 (II. Absaat) Preis pro 50 kg 20,50 zł.
Bei Abnahme unter 10 Ctr., 50 gr mehr pro 50 kg

von Maercker'sche Gutsverwaltung
Rulewo, poczta Warlubie, pow. Świecie.



KONTOBÜCHER
Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. DITTMANN T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka Focha 45.

Bankverein Sępólno
eing. Genossensch. m. unb. Haftpflicht
Gründungsjahr 1883.
Eigenes Geschäftsgrundstück.
Günstige Verzinsung von
Spareinlagen
An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten 9832
Sorgfältigste Ausführung aller bankmäßigen Aufträge.

Alte Sachen
die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine kleine Anzeige in der „Deutschen Rundschau".

Futterstroh
(Gerste, Erbsen)
hat abzugeben
Schaldach, Morgi b. Nowe.
Tel. Nowe 69. 10325

Wir sind wieder Kassakäufer für 10358
Schmutzwolle
Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H. Danzig.

Geldmarkt

Gesucht G. 18000 als erste Hypoth. a. Besitz., d. a. Kreisst., Danz. Groß. Werder. Kaufpr. **G. 92000.** Angeb. m. Zinsford. u. A. 10135 a. d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Windmüller sofort gesucht. 10356 **Rudolf Klingbeil,** Skąpe, powiat Toruń, poczta Chełmża.

Böttcher für unsere Fabrik **Nakel gesucht. Impregnacja** Bydgoszcz 10354 Marsz. Focha 46

Lehrling Sohn achtbarer Eltern, evgl., m. gut. Schulbild., der deutschen u. polnisch. Sprache mächt., f. mein **Kolonial-, Eisen-, Baumaterialien-Geschäft** und **Restauration** per 1. Oktob. gesucht 10248 **Willy Eisenberger, Kijewo,** pow. Chełmno (Pom.).

Putzmacherin gesucht **Poznańska 10.** 4743

Gärtnerin od. unvh. Gärtner erf. in Park- u. Blumenpflege (Treibereien) ges. **Freifrau von Paleske, Swarożyn,** 9988 pow. Tczew (Dirschau).

Sauberes, ehrliches **Mädchen** f. all. ges. zum 1. 10. 30 **Gdańska 6,** 1 Tr. l. 10324

Suche von sofort oder 1. 10. einen evgl., ledig. **Schweizer** zu 17 Milchkühen. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **B. 10282** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Friseurgehilfe kann sof. od. spät. eintreten. **Weinkauf,** Plac Poznański 14. 4729

Tüchtiger **Tapezierer** für moderne Klubmöbel für laufende Arbeiten **gesucht.** Werkstätte evtl. zur Verfügung. Zuschriften unt. **K. 10343** a. d. G. d. Zeitung.

Laufmädchen gesucht. Off. a. A.-E. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 10362

Stellengesuche

Suche von sofort oder später **Stellung** als deutsch-polnischer **Korrespondent oder Uebersetzer** in einem größeren Betriebe. Beherrsche die deutsche und polnische Sprache perfekt in Wort und Schrift und bin ein flotter Maschinenschreiber. Erstklassige Referenzen u. Zeugnisse. Off. unt. **F. 10175** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 10. 1930 **Stellung als Inspektor** 29 J. alt, deutsch-kath., 9-jährige Praxis, gute Zeugn. vorh., auch der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt., führe Gutsvorstandsf., a. liebst. b. dtsch. Herrsch. Off. unt. **L. 9999** an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Chauffeur 28 Jahre alt, mit gut. Zeugnis, **sucht Stellung** a. Privat- od. Lastauto sofort oder zum 1. 10. Offerten unt. **U. 10274** an die Geschäftsst. d. Z.

Fräulein sucht Stellung in besserem Hause als **Wirtin od. Stütze.** Off. u. **F. 4742** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung als **Köchin** i. Kasino od. Restaurant. Off. u. **D. 9307** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 10293

Notariatsbeamter sucht Stellung beim Rechtsanwalt oder in Firma. Off. **u. D. 4736** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger 10233 **Chauffeur sucht** von sof. od. später **Stellung. Franz Jurkewitz,** Danzig, Weißmönchenhintergasse 11.

Perfekte, ältere **Hotelmamsell** in polnischer Küche firm **sucht** vom 1. 10. 1930 **Stellung.** Offerten u. **R. 10217** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellmachergeselle 20 Jahre alt, mit guten Zeugn., **sucht Stellung** v. 15. 10. Werte Angeb. sind zu richten an 10348 **Wilhelm Dehlau, Małe Pułkowo,** poczta Lipnica, Pom., powiat Wąbrzeźno.

Primaner sucht kaufm. Lehrstelle. Angebote unt. **H. 4671** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. Mädchen vom Lande, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Stellung** vom 1. 10., um sich im Kochen zu vervollkommen. Zu erfr. unter **S. 10247** durch die Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter evgl., i. Haush. u. Näh. erf., **sucht Stellung als Kinderfrl. o. Haustocht.** Gute Zeugn. vorh. Off. unter **J. 10341** an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16, erbeten.

Tüchtiger **Schmiedegeselle** militärfrei, vertr. mit all. vorkomm. Arbeiten, firm i. Hufbeschl., gleichzeit. Masch., **sucht Stell.** v. sof. od. ab 1. 10. 30, evtl. auf Gut. Off. u. **A. 4660** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildetes **junges Mädchen** 25 Jahre alt, das einen Haushalt selbständig leiten kann und in allen Zweigen d. Hauswirtschaft erfahr. ist, **sucht** zum 15. 10. passenden **Wirkungskreis.** Gefl. Angeb. u. **M. 10349** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung zu Kindern in Bromberg. Verst. Schneiderei. Angebote unt. **E. 4740** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbständig., tüchtiger **Gärtner** sowie **Bienenzüchter** und **Diener, 23 Jahre** alt, militärfr., **sucht** von sofort od. später Stellg. **Wacław Radomski, Chojnice,** 10323 Dworcowa 10 (Pom.).

Fräulein, 25 Jahre alt, sucht Stellung als Wirtschafterin in besserem Hause oder bei einzelner Person. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Off. unt. **Z. 10303** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besser. älter. Mädchen mit Nähkenntniss., **sucht** v. 15. Oktober **Stellung** im größeren Haushalt **z. Erlernung der Küche,** bei Familienanschluß, Taschengeld erwünscht. Offert. unt. **W. 4719** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Rechnungsführer Ende 20, firm in allen Büro- u. Gutsvorstandssachen, sow. Polnisch, m. guten Zeugnissen, **sucht** ab 1. 1. 1931 oder später **Dauerstellung,** evtl. m. **Hofverwaltung.** Off. u. **T. 10032** a. d. G. d. Ztg.

Gärtner-Chauffeur sucht Stllg. v. 1. od. 15. 10. Offert. unter **P. 4702** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

In Umgebung Danzigs, am liebsten a. dem Lande, **sucht ehrliches Mädchen** (Waise, Ende 20) für sofort oder 1. Okt. **Stellung** zu Kindern oder als Hilfe im Haushalt. Ist umsichtig u. kinderlieb. Freundl. Angebote erbitte unter **E. 1 Bromberg.** Annoncen-Expedition **Holtzendorff.** 10271

An- u. Verkäufe

Grundstück mit gutgehendem **Kolonialwaren-Geschäft** in Deutschland im großen Dorf, Kreis Dt. Krone, krankheitshalb. zu verkaufen. 10312 Anzahlung 6000 Rmk. Preis nach Uebereinkunft. **W. Wolff, Freudenfier,** Kreis Dt. Krone, (Deutschland).

Gastwirtschaft mit Kolonialwaren, sowie 10 Morgen Land in Rückenau b. Tiegenhof, Freistaat Danzig, unt. günstig. Bedingungen **sofort zu verkaufen. Paul Kawaschinski, Tiegenhagen** bei Tiegenhof. 10209

10 Ferkel zu verkaufen, 7 Wochen alt, gute Rasse 4733 **Eduard Banik, Nowe Dąbie** b. Łabiszyn

Ferkel verk. **Heinr. Jahnke, Makowiska.** 10350

Rassegeflügelzucht gelbe Orpington, Rodeländ. Legehorn, Pekingenten, gelbe Italiener. Deutsch. Doggenzwing. „Sarmatia" zeitweise **Jungtiere • Schäferhunde S. V.,** registriert an der Landw.-Kamm., vielfach prämiiert auf der Landesausstell. gr. und kl. Silb. Medaille. Jetzt abzug. **Zuchthähne** schon von 10 Złoty an. Für Zücht. sende überall hin einen Tag zur Ansicht auf Käufers Kosten. 10360 **F. M. Reibe, Nowawieś,** p. Dąbrowa, powiat Mogilno.

Diverse **Möbelstücke** wie **Sofa, 2 Spiegel, Kommode, Tisch und Stühle** noch zu verkaufen 10322 **Gdańska 164,** 1 rechts.

Gut erhalt., modernes **Speise- und Herrenzimmer** möglichst m. Klubsesseln **zu kaufen gesucht.** Off. u. **G. 10326** a. d. G. d. Ztg.

Kutschwagen zu verkaufen 4744 **Pomorska 49/50** (Hof).

Motorrad 350 ccm, Sport, m. Boschlicht, z. verk. **Bydgoszcz,** ul. Gdańska 68. 4745

Fernrohrbüchse 4-fach, für 225 Złoty zu verkaufen. **Otto Schulz, Tuchola,** Rynek 29. 10306

Konzessionsfreier **Niederdr.-Dampf- und Warmwasserkessel** zu kauf. gesucht. Gefl. Angeb. mit Angabe des Baujahres, Baufirma, Heizfl., Kubikinh., Höhe u. Breite unt. **B. 4731** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Streustroh! ca. 2000 Ztr. werden zu kaufen gesucht. Off. unt. äußerster Preisangabe ab Verladestation erbittet **Gutsverwalt. Rządz,** poczta Rudnik, pow. Grudziądz. 10344

Espen-Rollen 18 cm Mindestdurchm., 1,20 u. 2 m lang, auch **Langholz** (mehr. Wagg.) **kauft R. Kusche, Rumja,** pow. Morski. 10079

Möbl. Zimmer

Jung. Ehepaar sucht i. Zentrum per 1. Oktbr. 1—2 **möbl. Zimmer,** Küchenanteil (**Alleinküche**) bev. Angeb. mit Preisang. unt. **U. 4712** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Solides möbl. Zimmer i. d. Nähe Promenadenstr. **gesucht.** Off. unt. **C. 4735** a. d. Gschst. d. Ztg.

Möbl. Zimm. mit od. ohne Pens. an bess., solid. Herrn von sof. od. später zu vermiet. 4727 **Śniadeckich 5a,** ptr. l.

Möbl. Zimm. a. berufstätige Dame zu verm. **Chrobrego 21,** 2 Tr. 4738

Sonn., freundl. möbl. Zimmer zu verm. 4737 **Garbary 28/29,** 2 Tr. l.

Wohnungen

Laden mit Wohng., auch Stall, i. Hauptstr., Nähe sämtl. behördl. Gebäude, pass. für jedes bess. Gewerbe, von sofort **zu vermieten. Reich, Łasin,** pow. Grudziądz, Hallera 18. 10188

Pachtungen

Gärtnerei-Grundstück ca. 34 Mrg. groß, guter Boden mit Viehwirtsch. u. frei werd. Wohnung 3 km v. Mittelp. d. Stadt (Szretern) sof. preisw. nur an Fachmann zu verpachten. Angeb. mit Referenzen u. **M. 4635** an die Geschst. d. Zeitg.

Motormühle sofort zu verpachten. 3. Uebernahme 7000 zł erforderlich. Zu erfrag. bei **J. Kleist** in **Cegielnik, Toruń,** 10275 poczta Rozgarty.

Wegen Krankheit verpachte mein in Kreisst. Pommerell. gutgehend. **Getreidegeschäft** evtl. **suche auch Teilhaber.** Angeb. unter **H. 10338** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Verfrühte Freude.

„Graf Zeppelin" hat doch polnisches Gebiet überflogen.

Wie der Berliner Korrespondent des „Dziennik Bydgoski" seinem Blatte mitteilt, hat sich die Polnische Regierung auf die Vorstellungen des deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, im letzten Augenblick damit einverstanden erklärt, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" bei seinem Fluge nach den Baltischen Staaten polnisches Gebiet überfliegt. Das Luftschiff startete Dienstag abends 10½ Uhr auf dem Flugplatz in Staaken und nahm den Kurs auf Bromberg, das es gegen 2 Uhr morgens überflogen haben soll.

Der Entschluß der Polnischen Regierung soll nach Verständigung mit dem gegenwärtig in Genf weilenden Minister Zaleski geändert worden sein, wobei der Wille maßgebend gewesen sei, den Standpunkt des deutschen Gesandten in Warschau zu unterstützen.

Das Frohlocken des Bromberger polnischen Blattes darüber, daß der Zeppelin infolge des polnischen Verbotes nun nicht die Baltenstaaten überfliegen und damit auch die dortigen Deutschen nicht in einen „Freudentaumel" versetzen könne, war verfrüht. Schade, daß wir nicht eher wußten, daß sogar Bromberg auf der Marschroute des majestätischen deutschen Luftriesen lag, — sicherlich wären sonst wohl die meisten Deutschen Brombergs und auch ein gut Teil der polnischen Bürgerschaft, vielleicht sogar die Redaktion des „Dziennik", bis um 2 Uhr nachts aufgeblieben, um dann voller Freude — oder auch voller anderer Dinge — ins Bett zu taumeln.

Ueber Helsingfors.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien am 24. 9. gegen ½2 Uhr finnischer Zeit über Helsingfors. Im Hafen kündeten die Sirenen den Einwohnern seine Ankunft an.

Das Luftschiff überflog in großem Kreise die Stadt und flog dann zu dem außerhalb der Stadt gelegenen Landungsplatz, wo die Vertreter der Regierung und der Stadt es erwarteten. Ungeheure Menschenmengen und Autokarawanen waren dort versammelt. Alles war zur Landung vorbereitet, wegen des ziemlich heftigen Windes mußte das Luftschiff aber nach drei vergeblichen Versuchen auf die Landung verzichten. Es kreuzte bis kurz vor vier Uhr über der Stadt und entfernte sich dann in Richtung auf Stockholm.

Der Rückflug.

Nach Überfliegen der schwedischen Hauptstadt steuerte das Luftschiff nach Süden. Am Donnerstag 7 Uhr morgens überflog „Graf Zeppelin" Malmö. Seine Ankunft in Berlin erwartet man um 11 Uhr vormittags.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. September.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles, wechselnd wolkiges Wetter und strichweise Neigung zu leichten Regenschauern an.

„Wie man's macht ist's falsch."

Wie war es doch Anfang des vorigen Winters? „Diesmal kann uns das nicht wieder passieren, dieses schreckliche Anstehen nach Kohlen im eisigen Winter! Diesmal legen wir uns einen Riesenvorrat hin und dann können 40 Grad Kälte kommen — es ist uns gleich." Ein kluger und vorsichtiger Plan, den wir alle befolgt haben, soweit unser Geldbeutel zur Anschaffung des Kohlenvorrates für den ganzen Winter ausreichte. Und wie ist es dann gekommen? Kam die gefürchtete Kälte wirklich? Heute noch liegen im Keller die damals angefahrenen Kohlen. Jedesmal, wenn wir den Keller betreten und die aufgestapelte schwarze Kohlenmauer sehen, scheinen die Schwarzen zu sagen: „Siehst du wohl, nun gerade nicht! Wie man's macht, ist's falsch!"

Täglich und stündlich beweist „die Tücke des Objekts", daß wir uns verrechnet haben. Daß alle unsere klugen Pläne nutzlos sind, denn es kommt immer anders als man denkt! Da geht der ehrbare Berufsmensch morgens ins Bureau, blickt vorher prüfend gen Himmel und konstatiert das herrlichste Wetter. Also wird der neue Herbstmantel angezogen, der flotte Hut kommt hinzu, das junge Mädchen zieht mit Hinblick auf die Sonne das gute Kostüm an, denn — so denkt man — dies Wetter muß ausgenutzt werden, und anschließend an die Bureaustunden läßt sich gut noch ein Spaziergang durch den Park machen. Regenschirm? Lächerlich! Blitzblauer Himmel! Wenn sich am Nachmittag die Bureautüren schließen — wetten, daß es in Strömen gießt? Daß wir, natürlich ohne Schirm und Regenmantel versuchen, „unter dem Regen hinwegzulaufen" und daß trotzdem all unsere Sachen bügelreif sind? Oder der umgekehrte Fall, der sich so oft des Sonntags abspielt.

Man klopft an das Barometer. Es fällt. „Vorsicht ist besser", heißt es, „alle Mann Schirme mitnehmen, feste Schuhe anziehen, dann schadet uns kein Guß etwas!" Was ist dann der Erfolg dieser lobenswerten Maßnahme? Strahlender Sonnenschein, Ärger und Unbequemlichkeit durch die nutzlose Beschwerde der Regengarnitur.

Den schlagendsten Beweis für die Wahrheit des Wortes „Wie man's macht, ist's falsch" haben wir ja erst wieder diesen Sommer mit unserer Reise erlebt. Der Juni ist bei vielen als Reisemonat unbeliebt. Ganz besonders bei den Angestellten, die selbstverständlich für ihre relativ kurze Ferienzeit das allerbeste Wetter haben wollen. Also an den Juni wollten viele schon nicht heran. Im Juli, sagte man sich, sind die Tage am längsten. Noch besser wäre es, im August zu fahren, und die Allerklügsten warten bis zum Spätherbst, da ist es am beständigsten. Trübe ziehen wir jetzt die Bilanz unserer wohldurchdachten Sommerpläne und stellen wieder fest, daß alles falsch war, daß es wie immer anders kam, als man dachte. Um bei derartigen schmerzlichen Erfahrungen nicht den guten Humor zu verlieren, hilft eigentlich nur eins: man könnte einen Sport daraus machen, jedesmal zu raten, ob es diesmal wirklich wieder anders kommt . . . Durch diese Methode hätten wir nämlich in jedem Fall recht. Entweder wir können nachher sagen: „Sehen Sie, ich habe natürlich recht gehabt", oder im entgegengesetzten Falle: „Sehen Sie, ich hatte natürlich recht, denn ich wußte vorher, daß es anders kommt!" Eine durchaus empfehlenswerte praktische Lebensphilosophie . . .

§ **Personalnachrichten vom Deutschen Generalkonsulat in Posen.** Der Vizekonsul Dr. Schwarz vom Deutschen Generalkonsulat in Posen ist an das Auswärtige Amt in Berlin versetzt worden. An seine Stelle ist der Vizekonsul Dr. Staudacher von der Deutschen Gesandtschaft in Teheran getreten.

§ **Keine Öffnung der Läden an Sonn- und Feiertagen.** Durch die Presse ging in den letzten Tagen eine Meldung, wonach das Ministerium für Industrie und Handel sich mit der Absicht trage, den Handel an Sonn- und Feiertagen zu gestatten. Die Meldung entspricht, wie offiziell mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. Das Ministerium für Industrie und Handel bearbeitet aber Material, das einer Verordnung als Grundlage dienen wird, wonach die Geschäftszeit an Wochentagen um eine Stunde verlängert werden soll. Das Gesetz über den achtstündigen Arbeitstag der Handelsangestellten soll durch die Verordnung indes nicht betroffen werden. Des weiteren erwägt das Handelsministerium eine Revision der Verordnung über Strafen wegen Überschreitung der Handelszeit. Vorläufig handelt es sich, wie gesagt, erst um die Sammlung von Material. Die Absichten des Ministeriums sollen den interessierten Kreisen alsdann bekanntgegeben werden, damit sie Stellung dazu nehmen können.

§ **Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Bromberg,** hat nach einer kurzen Sommerpause seine Monatsversammlungen durch eine am Dienstag im Zivilkasino stattgefundene Mitgliederzusammenkunft wieder aufgenommen. Der stellvertretende Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Hecht, hieß die zahlreich erschienenen Teilnehmer herzlich willkommen, worauf der Schriftführer, Lehrer Boettcher, über die im Frühjahr d. J. in Graudenz abgehaltene große Tagung des Katholikenverbandes einen ausführlichen Bericht erstattete. Der Vortragende fand mit seinen interessanten Ausführungen reichen Beifall. Eine Vorführung der Missa Solemnis von Beethoven durch Lautsprecher und ein gemütliches Beisammensein beschlossen den recht stimmungsvoll verlaufenen Abend.

§ **Achtung, geistige Arbeitslose!** Es wird darauf hingewiesen, daß die geistigen Arbeitslosen, die sich auf Grund der verpflichtenden Bestimmungen um eine Bescheinigung im Falle der Arbeitslosigkeit bei der Versicherungsanstalt für geistige Angestellte bewerben, verpflichtet sind, sich zu Kontrollzwecken im Staatlichen Arbeitsvermittlungsamt bzw. den entsprechenden Registrationsinstitutionen in der Mitte und am Ende jedes Monats zu melden haben.

§ **Wieder ein Fahrraddiebstahl.** Der Rożana 18 wohnhafte Jan Połczyński meldete der Polizei, daß man ihm sein Fahrrad gestohlen hat. Er hatte es vor dem Hause Rinkauerstraße (Pomorska) 3 stehen gelassen, von wo man es entwendet hat. Es handelt sich um ein Rad Marke „Juwel", Registernummer 10 109, Wert 270 Złoty.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Der Frau Maria Korolska, Wilhelmstraße (M. Focha) 37, meldete den Diebstahl von Wäsche im Werte von 200 Złoty. — Ignatz Gamski, Brenckenhoffstraße (Bocianowo) 10, wurden aus dem unverschlossenen Zimmer 800 Złoty in 5-Złoty-Stücken gestohlen. — Einbrecher drangen in die Werkstatt des Valentin Nijakowski, Danzigerstraße 36, ein und stahlen für etwa 100 Złoty Zinn- und Bleirohre.

§ **Ein Auto gestohlen!** Der Chauffeur Stanisław Blecharz, Nakelerstraße 114, meldete der Polizei, daß ihm seine Autotaxe Nr. 36 gestohlen worden sei.

§ **Wer sind die Besitzer?** Die Polizei beschlagnahmte bei einem Diebe Damenwäsche, gezeichnet mit dem Monogramm „J. O.", Bettwäsche, gezeichnet „K. J.", Handtücher gezeichnet „S", ferner zwei kleine Wecker, ein Flakon, ein Album, ein silbernes Schmuckkästchen, schwarze Korallen, eine Zuckerdose, eine Silbervase mit dem Stempel USA und einen Nickel-Brotkorb. Die rechtmäßigen Besitzer können die Gegenstände von der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 3, Zimmer 73, abholen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Trunkenheit und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Eine große Teppichausstellung veranstaltet die Firma Bydgoski Dom Towarowy in den Tagen vom 28. September bis einschließlich 4. Oktober im 2. und 3. Stock ihres Geschäftshauses ul. Gdańska 10—12. Am Sonntag während der Ausstellung Konzert. (Siehe auch Anzeige.) (10331

Geflügelzüchterverein. Ausnahmsweise Sonntag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, Sitzung bei Wichert. Gäste willkommen. (10369

* * *

v. **Fordon,** 23. September. Herzschlag. Letztens wurde in der Nähe der Brahe eine männliche Leiche gefunden. Wie sich nun herausstellte, war es die Leiche des Kellners Peter Michalak, welcher sich mehrere Tage in Bromberg bei Bekannten aufgehalten hatte. Die ärztliche Untersuchung hat Herzschlag als Todesursache festgestellt.

v. **Elsenau** (Mieścisko), 23. September. Autobus im Graben. Zwischen Gnesen und Wongrowitz wollte der Autobus einem mit Holz beladenen entgegenkommenden Wagen ausbiegen. Da aber die Bremse defekt war, verlor der Chauffeur die Kraft über den Wagen und dieser fuhr in den Chausseegraben. Von den 13 Fahrgästen wurden drei Personen durch das zersplitterte Fensterglas erheblich verletzt, während die übrigen leichte Verletzungen davontrugen. Der Autobus ist vollständig zertrümmert.

* **Inowrocław,** 24. September. Diebstähle. Am letzten Montag machte sich in der hiesigen Mittelschule für Knaben das Fehlen eines Mikroskops im Werte von über 600 Złoty bemerkbar, was, da bereits wiederholt verschiedene Gegenstände verschwunden waren, auf systematischen Diebstahl schließen ließ. Eine daraufhin eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Diebstähle von dem Schuldiener verübt worden waren. Eine in der Wohnung desselben vorgenommene Haussuchung förderte eine ganze Menge gestohlener Bücher, Schreibhefte, Bleistifte, Radiergummi usw. zu Tage. Der Schuldiener, der sofort in Haft genommen wurde, hat einen Teil der Diebstähle bereits eingestanden. — Selbstmord durch Erhängen verübte gestern in den Vormittagsstunden während der Abwesenheit ihrer Eltern die geistesgestörte Jadwiga Wrzesińska.

in **Wierzchosławice,** 23. September. Anläßlich des 50jährigen Bestehens der hiesigen Zuckerfabrik fand am Sonnabend, 20. d. M., hier eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre statt. Anschließend daran feierte man gemeinsam mit den Angestellten und Arbeitern des Betriebes in einem eigens hergerichteten Zelte. Zahlreiche Arbeiter erhielten Gratifikationen und Auszeichnungen.

* **Aus dem Kreise Mogilno,** 24. September. **In dem** Dorfe Wiecanowo hatte der Besitzer Josef Ukleja einen seiner Getreideschober und eine Scheune in Brand gesetzt und versucht, auch die Besitzungen der Landwirte Kopeć, Kubicki und Steganda anzustecken, woran er jedoch noch rechtzeitig verhindert werden konnte. Der irdischen Gerechtigkeit hat sich Ukleja dadurch entzogen, daß er im Gefängnis Selbstmord durch Erhängen verübte.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 25. September. Unbekannte Täter drangen in das Wartezimmer des Arztes Dr. Wojtkewicz ein, stahlen einen Herrenmantel und entkamen unerkannt. — Der hier erbaute und in der hiesigen Fliegerhalle stationierte Privateindecker „Ostrowia II", System Moryson II, hatte bei einem Probefluge am Mittwoch in einer Höhe von 100 Meter einen Motordefekt und mußte notlanden, wobei das Traggestell zusammenbrach. Die beiden Piloten blieben unverletzt.

n. **Pleschen** (Pleszew), 25. September. Schlägerei. Bei dem diesjährigen Sommervergnügen der Freiwilligen Ortsfeuerwehr in Kotowiecko entstand zwischen zwei Anwesenden ein scharfer Wortwechsel, der in eine wüste Schlägerei ausartete. Ein Anwesender namens Teodor Bischoff aus Kotowiecko, der die Streitenden auseinander bringen wollte, wurde hierbei von einem Mann, namens Stanisław Jop aus Kirchdorf, Kreis Kalisch, derart mit einem scharfen Gegenstand bearbeitet, daß er in schwer verletztem Zustand ins Spital gebracht werden mußte. Die Polizei griff ein und nahm Jop und einen anderen Mann, namens Riefan Zawads, in Haft.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Rastenburg,** 24. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in der Wilhelmstraße. In einem unbewachten Augenblick hatte ein dreijähriges Mädchen sich an einer Flasche mit Lysol zu schaffen gemacht und daraus getrunken. Als die Angehörigen hinzukamen, war das Unglück bereits geschehen. Ärztliche Hilfe kam leider zu spät. Das Kind starb unter schweren Verätzungserscheinungen den Erstickungstod.

* **Allenstein,** 24. September. Ein Großfeuer brach in Alt-Wartenburg auf dem Anwesen des Besitzers Baczewski aus. Das Feuer entstand in einer Scheune, die mit Getreide angefüllt war. Das Feuer griff bald auf zwei massive Stallungen über. Während das Großvieh gerettet werden konnte, kamen Hühner und Enten in den Flammen um. Auch die gesamte Getreideernte, alle landwirtschaftlichen Maschinen und eine Schrotmühle wurden ein Raub des Feuers. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es endlich des riesigen Brandes Herr zu werden. Die Scheune ist vollständig eingeäschert. Auch die massiven Stallgebäude brannten vollkommen aus. Die Brandursache sowie die Höhe des verursachten Schadens sind bisher nicht bekannt.

* **Stettin,** 24. September. Autokatastrophe. Auf der Fahrt nach Pinnow (Pom.) stieß das Auto der Plather Feuerwehr mit einem Privatauto zusammen und fuhr in den Chausseegraben. Ein Feuerwehrmann war sofort tot. Sechs weitere Personen wurden schwer verletzt.

* **Fürstenberg,** 23. September. In voller Fahrt gegen einen Prellstein fuhr zwischen Fischerwall und Granzin ein Auto. Die drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Sie wurden in das Fürstenberger Krankenhaus eingeliefert.

* **Arnheim,** 24. September. Furchtbares Autounglück. Bei Arnheim auf der Bahnstrecke Arnheim—Velp wurde ein Auto an einem Eisenbahnübergang von einem D-Zug angefahren. Das Auto wurde von dem D-Zug gepackt und etwa 300 Meter mitgeschleift. Die drei Autoinsassen wurden getötet.

* **Stettin,** 22. September. Der in der Mordsache Simon-Patzig verhaftete und in das Amtsgericht Bergen eingelieferte Arbeiter Heinrich Kohlmeyer hat vor Gericht ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er gibt an, durch Alkohol angereizt, habe er seinem schon lange gegen Frau Simon gehegten Groll freien Lauf gelassen. Um sie zu ärgern, sei er nach Einschlagen ihres Küchenfensters in ihre Stube eingedrungen und habe sie, die bereits im dunklen Zimmer im Bett lag, umarmt. Als sie sich zur Wehr gesetzt habe, habe er aus der Befürchtung heraus, sie könnte ihn später als Täter bezeichnen, ihr den Mund solange zugedrückt, bis sie keinen Laut mehr von sich gegeben habe. Die bei diesem Ringen aus dem Bett gefallene Frau habe er in das Bett zurückgehoben und alsdann mit der herabgefallenen Bettdecke wieder zugedeckt. Darauf habe er sich in seine Wohnung begeben und geschlafen bis zum nächsten Morgen, wo seine Abholung durch die Polizei erfolgt sei.

* **Ratzebuhr,** 22. September. Todessturz im Rausch. Der Bezirksschornsteinfegermeister Otto Hoppe hatte im Zentral-Hotel gezecht. Gegen 11.30 Uhr nachts ging er hinaus, wobei er eine mehrstufige Steintreppe hinunterstürzte. Hoppe blieb mit einem schweren Schädelbruch besinnungslos liegen. Er wurde in seine Wohnung transportiert, wo er am Freitag nachmittag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. September 1930.

Krakau — 1,66, Zawichost + 1,61, Warschau + 1,83, Plock + —, Thorn + 1,52, Fordon + 1,62, Culm + 1,34, Graudenz + 1,46, Kurzebrak + 1,51, Piekel + 0,66, Dirschau + 0,42, Einlage + 1,90, Schiewenhorst + 2,10.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 222

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, unsere Diakonisse

Schwester

Marie Kraftke

heimzurufen in sein himmlisches Reich.

In aufopfernder Treue hat die Heimgegangene 14 Jahre unserem Mädchenstifte gedient.

Matth. 5, 8 u. 9.

Der Vorstand des evangelischen Mädchenstiftes Jägerhof. 4734

J. A. Sichtermann, Schriftführer.

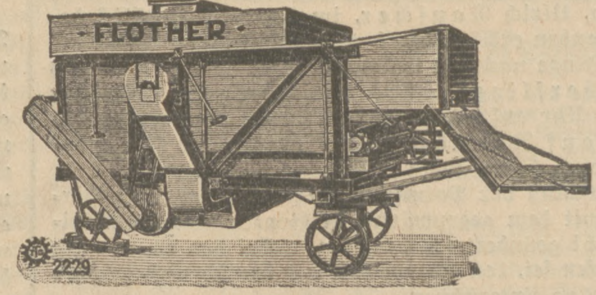
Liesbeth Wechsler
Erich Ring
Verlobte

Lisnówko *Neudorf*
im September 1930. 10339

Zurückgekehrt
Dr. Chełkowski
Gdańska 39 Tel. Nr. 13
4739

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Kantorowicz
Frauen-Heil- u. Entbindungsanstalt
Poznań ul. Sew. Mielżyńskiego 1
Ecke Pl. Nowomiejski. 10235

Endlich auch für die kleinste Landwirtschaft
eine **„Flöther"**



mit vollkommen marktfertiger Reinigung ca. **10—14 Ztr.** pro Stunde kleinster Anzahl von Wellen, Riemen, Lagern, daher geringster Kraftverbrauch ca. **4—5 P.S. zu dem niedrigen Preis von G. 2750.-** verzollt ab Danzig. Bequeme Teilzahlungen. 9836

A. Muscate Landmaschinen **Danzig**
Fernruf 28427 **Langgarten 47** Fernruf 28427

Am Montag, dem 15. September 1930, erlöste ein sanfter Tod unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

verw. Frau Oberamtmann

Elisabeth Walter

geb. Capeller

im Alter von 73 Jahren vom schweren Leiden.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Elisabeth Walter, als Tochter.

Altdamm, den 16. September 1930. 10355

Die Beerdigung hat am Donnerstag, dem 18. 9. 1930, nachm. 4.30 Uhr, auf dem alten Friedhof stattgefunden.

Zahnarzt Kranz
*ist nach **Nakel** zurückgekehrt und hat seine alte Praxis wieder aufgenommen*
ul. Dąbrowskiego 147. 4722

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 10285
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Erteile gründlich. polnischen Sprachunterricht 20 stycznia 33 (Goethestr.), part. l. 4370



Tran
Wagenfett
Karbolineum
empfehlen 9812
FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Lange Stiefel
gute, derbe Handarb., sowie sämtliche Schuhwaren verkauft billig
Jezuicka 10. 4651

Gestern abend 6 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden sanft in dem Herrn, mein lieber Mann unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Arnhold Wichert

im 53. Lebensjahre.

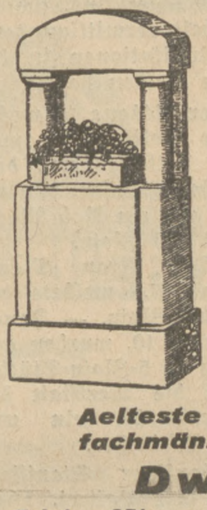
In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen

Erna Wichert geb. **Knels.**

Brankówka, den 25. September 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. d. Mts., nachm. 2½ Uhr von der Mennonitenkirche Schönsee, auf dem Kirchhof in Schönsee statt. 10361

Zum Totenfest
liefert
Grabdenkmäler



aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.
Zahlungserleichterung.
Granitfindlinge werd. am Orte zugearbeitet.
G. Wodsack
Steinmetzmeister
Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte
Dworcowa 79
Telefon 651 *Gegründet 1897* *Telefon 651*

Aetzkalk
gegen saure und kalte Böden und Förderung der Bodengare, geben sehr billig ab. 10004
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99. Tel. 306.

1- u. 2 sömmrige Besatzkarpfen
(Spiegelkarpfen) hat zentnerweise abzugeb.
Verwaltg. Swarożyn, pow. Tczew, Pomorze,
10302

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir Allen, besonders Herrn Präpendar Kaluschke, den Vereinen und Mitarbeitern der Firma A. Behring unsern

herzlichsten Dank

aus.

Frau Marta Marquardt
Hedwig Marquardt, Tochter.

Bydgoszcz, den 25. Oktober 1930. 4741

Hebamme
Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
9378 Sienkiewicza 1a.

Möbel
jeder Art, z. billigsten Preisen u. beq. Ratenabzahl. empfiehlt 4560
J. Nowak, Jezuicka 7/8.

Forstpflanzen u. Obstbäume
empfehlen zur Herbstpflanzung 10353
Bracia Kunca, Sępólno, Pom.,
Forstbaumschule,
Stary Rynek 8/9 — Telefon 43.
Preisliste gratis.

Guter Privat-**Mittagstisch**
4621 **Lipowa 3,** I rechts.

Mittage, 3 Gänge 1,10 Zł., empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 4716

Gesunde, trockene
Zittauer Speisezwiebeln
etwas kl. fallend p. Ztr. 10 zł inkl. Sack ab Bahnstation Dragaß gibt ab
Bruno Nickel,
Wielkie Lubień, 9822
Grudziądz. Tel. 408

Wasserdichte
Pläne- u. Pferdedecken
Kokoskohlensäcke
offerieren 10357
Gebrüder Aronson G. m. b. H.
Danzig, Hopfengasse 46. Tel. 244 01 u. 244 02.





Große

Teppich-Ausstellung

von Sonntag, dem 28. September bis Sonnabend, dem 4. Oktober einschl.

im 2. und 3. Stock unseres Geschäftshauses.

Eröffnung der Ausstellung

am Sonntag, dem 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr. 10331

Eintritt frei! In dieser Zeit **KONZERT.** Eintritt frei!

Eingang zur Eröffnung am Sonntag, dem 28. von der ul. Dworcowa.

Be De Te
BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Telefon 354 u. 17. **ul. Gdańska 10-12.** Telefon 354 u. 17.